

u
8



Misc. 3, 15.

Neu vermehrter

Barmherziger
Samariter /
Oder:

Freund-Brüderlicher Rath /
Uerband Kranckheiten, auch Gebrechen
und Zufälle des Menschlichen Leibes, innerlich und
äusserlich zu heilen, mit geringen Mitteln und Arz-
neyen, die eine lange Zeit daher bewehrte erfunden
worden, und nunmehr aus schuldiger Christlicher
Liebe, dem gemeinen verlassenen Mann an das
Tagelicht gegeben worden.



ist Anfang guter Hausmittel, für schwangere ge-
bährende Frauen, und kleine Kinder.

von ELIAM BEYNON, Pfarrer zu
Menckenheim, bey Neustadt an der Hart.

Gedruckt in diesem Jahr.

S. PAULUS.



I. Corinth. XIV, v. 17.

Ich wolte/ daß Ihr alle mi
Zungen reden könntet/ aber
vielmehr daß ihr weiffaget.

BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA



Vorrede.

An den Christlichen und un-
parthenischen Leser.

WAs bishero von einem
und dem andern, auch von
vornehmen Leuten zum öff-
tern an mich ist begehret
worden, daß ich nehmlich, etliche von
mir oft bewehrte Arzney-Mittel dem
gemeinen Mann zum besten auffsetzen
möchte; Hab ich verwichener Tage zu
Werck gebracht, zwar erstlich und vornem-
lich, meinen an Geld armen, und hiemit
verlassenen, inzwischen aber Hülf-bedürff-
tigen Neben-Menschen, nach Gottes Ge-
heiß zu dienen, nachmals aber solchen ehr-
lichen Begehren, wie billich, ein Genügen
zu thun, wiewol mir dieses beydes bekant,
daß eines Theils die herrliche Arz-ney Bü-
cher von hochgelehrten Männern, als von
Hypocrate, Galeno, Discoride, Theo-
pbraste

mi
ber
t.

Vorrede.

phrasen Paracelso, und andere unzählbare mehr in den Druck gegeben worden; Das muß ich aber dabey sagen, weil nun solche herrliche Bücher in freinden, und dem gemeinen Mann unbekaudten Sprachen, und gar zu tieffsinnig, oder aber an dem Geld zu hoch, dem gemeinen Mann kein nutz sey: habe ich dis kleine geringe Werk an den Tag geben wollen, aus welchem der allereinfältigste sich Rathß erholen kan. Anderseits ist mir auch trefflich bewust, daß ich mir eine schwere Last auf den Hals lege, und von ihrer vielen werde redlich überzogen werden, daß ich etlicher massen aus dem Rath schwabe. Jedoch überwindet mich die Wahrheit, die unschuldige und Christliche Liebe gegen dem Nächsten, und die Erfahrung, daß ich muß gerade zu bekennen, und Weiß, Weiß, und Schwarz, Schwarz, nennen, man hab es mir vor übel oder nicht, ich werde die Ohren an den Kopff legen, und dencken müssen: Thue recht, und scheue niemand. Die Erfahrung wird es wohl geben, ob ich recht oder unrecht schreibe. Schreibe ich schon einfältig, so schreibe ich doch ganz warhafftig, und aufrichtig, verhoffe auch, es werde ein

Vorrede.

ein solches Werck seyn, das da gelangen wird meinem GOTT zu Ehrē, und meinem Nächsten zum besten; Die Gelehrten bitte ich, sie wollen mir solche Einfalt, deren ich mich in diesem geringen Wercke gebrauche, nicht ungut ausdeuten, denn ich nicht für die, die vorhin gelehrt, und gelehrter Leute Bücher genug haben, sondern nur für den Einfältigen, Armen und Hülflosen, diese Arznei-Mittel zusammen geschrieben habe. Die Einfältigen aber bitte ich, sie wollen sich dieser meiner Arbeit neben eiferigem Gebethe, fleißig gebrauchen.

Ich weiß gewiß, sie werden (wie ich herzlich wünsche) heilsamen Nutzen u. Frommen davon haben, für welche sie den allerheiligsten Namen GOTTES loben, und Ihm allein die Ehre geben, mich aber in Christgläubiges, demüthiges Gebet einschließen wollen.

Hiermit GOTT wohl befohlen.

HERR hilf, HERR laß wohl gelingen.

Für

Der Barmherzige

Für allerley Wehtagen und Schmer-
ken des Hauptes, so von Kälte kommen/ auch für
Fluß dieselben auszutrocken, das Haupt und Ges-
dächtniß zu stärcken, forsten von mir das gül-
den Hauptwasser genannt.

Nehmet Zimmet ein halb Loth, Mu-
scatnuß, Muscatblüt, jedes ein Quint-
lein, Ingwer, Megelein, Pfeffer, Cal-
mus, jedes ein halb Quintlein, Lorbeer ein
Loth, Majoran, Rosmarien, Salben, Spicke
oder Lavendel, jedes was man zwischen dreyen
Fingern halten kan, des besten Brandte-
weins ein halb Quart oder Rößel, die obge-
meldten Stück alle zu Pulver gemacht, den
gebrannten Wein in ein Glas gethan, so man
backet, das Glas oben an statt eines Zapffens
mit Teig zugestopffet, mitten in ein Stück Teig
verborgen, also das oben und mitten, wie auch
auff beyden Seiten bey vier Finger dick dar-
umb sey, mit den andern Teig ordentlich in
den Ofen geschossen, und so lang als das an-
dere darinnen gelassen, hernach so man es öff-
net, wird man ein herrliches gedistilirtes,
braunrothes, wohlriechendes Wasser finden,
welches allezeit wohl soll zugehalten werden,
damit dem Würbel oben auff dem Haupt
die

die Schläff und Stirn mit einem Eßlöffel voll gerieben, vertreibet die Haupt-Schmerzen wunderbarlich, trucknet die Fluß auf, ein wenig darvon in die Nase gezogen, reiniget das Hirn gewaltig, stärcket die Gedächtniß, so man Morgens nüchtern ausgehet, ein wenig getruncken, bewahret, daß die vergiffte Luft und Nebel nicht schaden, widerstehet allen Giff, etliche Tropffen auf die schmerzhaftten Zähne geleet, wann der Schmerzen und Kälte kommet, legt den geschwind, die Erfahrung wird einen jeden lehren, daß dieses gülden Hauptwasser noch andere unzehlbare Tugenden mehr hat, die ich hier weitläufftig zu melden, geschweige.

Für grosse Schmerzen des Hauptz,
so von Hitze entstehen, als in Pestilenz und giftigen hitzigen Fiebern, eine offtbewehrte
Salbe.

Nehmet in den Frühling, wanns anhebt der Pöllenbaum auszuspriessen, seiner Köpffe, ehe daß sie Blätter gewinnen, drey oder vier gute Hand voll, Violenkraut, Wurkeln und Blumen, Maaklieben oder Narcissen-Kraut, Wurkel und Blumen, Erdbeerkraut, Nachtschatten, Holdereschöpflein oder Blätter, oder in

Der Barmherzige

Mangel biß, die mittlere grüne Rinde vom
 Holder, jedes eine gute Hund voll, Balsam
 oder Münzen, anderthalbe Hand voll, die
 Kräuter alle zerhacket, und alles mit einem
 Pfund frische Butter, ein Bierling Baum-
 öl und ein Glas voll guten Wein wohl ge-
 sotten, so lang biß daß die Salbe, wenn dar-
 von ins Feuer gespreizet wird, bekennet, als
 denn ist der Wein verzehret, und die Salb
 bereitet, durch ein rein Lüchlein gesiegen, und
 biß sie kalt werde, gerühret, damit die Schläff
 und Stirn warm angesalbet, leget augen-
 scheinlich den Schmerzen und Hitze, kan auch
 füglich gebraucht werden, bey hitzigen Schä-
 den, auch allerhand Brand.

Für allerhand Flüsse, Felle, Hitze,
 Flecken, Blattern und andere Zufälle der Au-
 gen, ein herrliches Pulver.

Nehmet braun Bethonien-Kraut, Blumen
 und Wurkeln, Begwartblumen und Wur-
 keln, Baldrian, wild oder zahm, die Wur-
 keln allein im Merken gegraben, Ebischkraut
 Blumen und Wurkeln, Weisewind, Blu-
 men und Wurkeln, jedes zwey Loth, Fen-
 chelsaamen, Kümmel, jedes drey Loth, We-
 gerichsaamen ein Loth, Süßholz anderthalb
 Loth

Loth, rothe Rosenblätter eine Hand voll, Wachholderbeer, ein halb Pfund. Diß alles nach dem Kraut, Blumen und Wurkeln an Schatten gedörret, zu Pulver gemacht, alle Morgen nüchtern, auch Abends jedesmahl eines Loths schwer, mit ein wenig Wein eingenommen, Morgens eine Stunde darauf gefastet, ist trefflich und oft bewehrt, für allerhand Zufälle der Augen, auch im übrigen, so trocknet es die Flüsse des Hirns gewaltig, ist auch dem Gehör gut, reiniget die Brust, und giebt guten Athem, reiniget die Nieren, und bricht den Stein, führet böse Feuchtigkeiten des Haupt, und alle Glieder, durch den Stuhlgang ohne Schmerzen aus.

Folgen drey unterschiedliche herrliche, und von mir oft bewehrte Augenwasser, so beydes können getruncken und die Augen damit gewaschen werden.

Das Erste.

Nehmet Augentrost, Ehrenpreis, braune Betonien, breiter Wegerich, von jeder Gattung, Kraut mit sammt den Wurkeln, nach Belieben, jedoch eines so viel als des an-

A 5

dern

bern, diese Kräuter sollen alle in den gemeinen
Brennkolben zu Wasser gebrennt werden. Her-
nach in ein halb Maaß dieses Wassers gelegt, ein
halb reinen Galligen Stein, hitzige rothe Aug-
gen damit gewaschen, auch von dem Wasser
nüchtern ein gut Glas voll getruncken, hilfft
wunderlich, vertreibet auch darinnen die weissen
Blattern und Felle.

Das andere.

Nehmet Baldrian, Augentrost, Fenchel
die obersten Gipffel, zur Zeit wenn er blümet,
rothe oder weisse Rosen jedes ein halb Pfund,
Kosmarien ein viertel Pfund, dieses unter ein-
ander gestossen, in einem irdenen verglasten Ha-
fen gethan, darzu gethan Zimmet, so zu Pulver
gestossen, zwey Loth, darüber gegossen guten
Wein, biß zwey Finger hoch über die gesagten
Kräuter gehet, wohl zugedeckt, vier und zwanzig
Stund stehen lassen, demnach wie das erste ge-
brandt. Dieses Wasser ist beydes gut zu trin-
cken, und die Augen zu waschen, in allerhand
Zufällen und Behetagen der Augen, wie die
auch Nahmen haben mögen.

Das dritte.

Nehmet Schellkraut, Eisenkraut, Ringel-
blumen (sonsten an vielen Orten Goldblumen
ge-

genannt Fenchel, Augentrost, jedes sechs Hand voll, Kauten, Taufengüldenkraut, Salbey, jedes zwo Hand voll, rothe Rosenblätter eine Hand voll, alles zerhacket, darüber gegossen des besten Weins, biß er überschwämmet, und (wie die zwey ersten) gedistilirt, kan wie die vorhergehenden zu allen Behetagen der Augen gebraucht werden.

NB. Wer kein Distilir-Zeug hätte, der kan die oben verzeichnete Kräuter in jeden Recept, mit gutem Wein wohl sieden, und den Wein nüchtern warm trincken, und das Gesicht über den Dampff, so von warmen Wein gehet, halten, jedoch muß das öffter, als mit den gedistilirten Wassern geschehen.

Ein verachter, aber sehr nützlicher
Rauch, allerhand Fluß der Augen zu stillen.

Nehmet Anisssamen, Fenchelsaamen, gedörrte rohe Rosenblätter, gedörrte Tobackß-Blätter, den Saamen unter einander gröblichet zerstoßen ein halb Loth, rothe Rosen und Tobackßblätter unter einander zerschnitten, ein Loth, endlich werde Saamen und Blätter zusammen vermengen, darvon ein Tobackßpfeifen angefüllet, angezündet, den Rauch in den
Mund

Mund gezogen, und denn so Schmerzen in Augen hat, darein geblasen, wiewohl diß lästerlich scheint, und deswegen von vielen verachtet wird, so kan ich doch mit Wahrheit schreiben, daß ich damit meinem Nächsten zum besten, mehr ausgerichtet, als andere mit kostbaren und über die massen theuren Arzney-Mitteln.

Das verlohrene Gehör, auch allerhand Schmerzen der Ohren, in wenig Zeit wieder zu bringen und zu stillen.

Nehmet Schwefel-Öel, dessen das von Schmalkalden zu uns gebracht wird, darvon zwey oder drey Tropffen mit Baumwolle etliche Tage lang in die Ohren gethan, allezeit nüchtern, leget alle Schmerzen, und bringet das Gehör wider. Dieses Mittel scheint, wie das nechst-vorgesezte, gering und schlecht, aber in der Wahrheit, so gering als es scheint, so vortrefflich ist es in seiner Würckung, viel unterschiedliche Personen von Mann, Weib und Kindern, die ich (wann ich wolte) wohl nennen könnte, die das Gehör bey zehen Jahren lang verlohren gehabt, haben durch Gottes

tes

tes Hülffe dasselbe mit diesem geringen Mittel wieder bekommen.

Das Gestöß und Sausen der Ohren zu vertreiben.

So man Brod bäcket, soll ein kleines, ohngefehr von zwey oder drey Pfunden gemacht werden, und alsobald wenn es genug gebacken, weil es noch heiß, die untere Rinden davon geschnitten, von dem besten gebrandten Wein ein halb Gläslein voll auf die heisse Brosam gegossen, und an das Ohr gehalten.

Für allerhand Geschwâr in der Nasen.

Nehmet Tobackblätter eine Hand voll, Osterluceywurzel ein Loth, braune Betonien zwei Hand voll, diß in Baumöl wohl gesotten, und etliche mahl des Tages beyder inn- und auswendig, insonderheit eusserlich: warm angesalbet: Neben diesem soll derjenige, der mit dergleichen Schwâren beladen, diesen nachgeschriebenen Trancß gebrauchen: Nehmet Ehrenpreis, braune Betonien, rothe Rosenblätter, jedes zwey Hände voll, in einem halben Rößel Wein und so viel Wasser wohl gesotten, mit Honig süß gemacht, und so warm
als

als zu leiden ist, je länger je besser, nüchtern damit gegurgelt.

Ein bewehrt Mittel die Röthe des Angesichts zu vertreiben.

Nehmet gebrandten Wein einen halben Nösel oder halb Quart, darein werden gethan Erdbeer, so viel darein gehen können, das Glas sey wohl zugemacht mit Blasen, und acht Tage an der Sonnen gestellt, hernach abgesiegen von neuen, wie das erste mahl, Erdbeer darein gethan, und wie öffter dieses wiederholet wird, je besser es auch ist. Endlich soll darzu gethan werden, Kampffer ein Loth, hernach beständig das Angesicht damit gewaschen alle Morgen nüchtern, heilet dasselbe unfehlbarlich.

Ein oft bewährtes köstliches Del, die Pocken und Blätterlein, die weissen Schuppen des Angesichts zu vertreiben, und aus dem Grunde zu heilen.

Nehmet Garten-Kröten drey oder vier, solche lebendig in Baumöl gethan, eine Stunde lang gesotten, hernach durch ein Tuch gesiegen, in ein Glas geschüttet, das Angesicht täglich damit angesalbet, ist gewiß, daß in wenig Tagen das Angesicht, das zuvor einen
oder

oder den andern von menschlicher Gesellschaft hätte mögen absondern, beständig klar und rein machet, und darff solches Del männiglich mit mir ohn einige Sorg und Gefahr gebrauchen.

Die aufgerissenen Leffzen oder Lippen geschwind zu heilen.

Nehmet ein Koch=Edffel, der lang in der Küchen zu Speisen ist gebraucht worden, je länger ie besser, u. werde nur allein wider das Feuer gehalten, daß er heiß werde, so wird eine Fettigkeit heraus schwitzen, darmit die Leffzen oder Lippen angestrichen, heilet die Riß derselben.

Zu allen Schmerzen und Wehtagen der Zähnen, so wohl von Hiß als Kälte herrührend.

Nehmet erstlich Brenn=Kessel=Wurzel eine gute Hand voll, rothe Rosenblätter zwey Hände voll, dieses werde mit halb Wein u. Essig wohl gesotten, und so warm als zu leiden ist, in den Mund gehalten, hernach von den grossen Klättenwurzeln ein Stück darvon auf den schmerkhafften Zahn gehalten, heilet gewiß, und nimmet hinweg allen Schmerzen. Von Anfang läst sich ansehen, als wenn der Schmerz

II Der Barmherzige

Schmerzen genehret würde, aber wird doch gar bald gestillet.

Die Schwärze der Zähne zu vertreiben.

Nehmet Weinstein und Saltz, jedes gleich viel, durch einander zu Pulver gemacht, und nach dem die Zähne alle Morgen nüchtern gewaschen, auch Abends so man zu Bette gehet, damit wohl gerieben. Es soll sich auch ein solcher hüten vor Eßig und heißen Speisen.

Ein oft bewehrtes Mittel, daß jungen Kindern die Zähne ohne Schmerzen hervor kommen.

Nehmet einen Haubhahn, demselben soll man mit einer Schäre ein wenig von dem Kamm schneiden, mit dem Blut, so daraus kömmt, dem Kinde die Keiffer einmahl, oder auff das allermeiste zweymahl ansalben, ist oft bewehrt und gut befunden worden.

Das verfaulte Zahnfleisch in Furken wieder wachsend machen.

Nehmet Eichenlaub, Salben und Balsam oder Münzen, alles geddrert und zu reinem Pulver gemacht, jedes ein Loth, gebrandten Alaun anderthalb Loth, geläuterten Honig, sechs

sechs Loth, das Honig soll über Kohlen gesetzt werden, und wohl geschäumt, hernach allgemach, weil das Honig noch heiß, die obgezagten Pulver darein gerühret, wie auch der gebrante Alllaun, hernach nach dem diß Zahnfleisch mit Wein darinn Brunellen und Salbey gesotten, abgewaschen, Morgens und Abends gesalbet.

Für allerhand Zufälle der Zungen, als Lahm und Sprachlosigkeit, auch mancherley Geschwår des Mundes, und endlich für die Zufälle des Zäpfleins, ein bewehrtes Mittel.

Nehmet Garten = Pappeln, sonst Halbernd oder Mund = Rosen genannt, gemeine Pappeln, Eybisch = Wurzel, mit samt dem Kraut, Braunellen = Kraut, Ehrenpreß, Salbey, Tzop, spitzig Wegerich, gedörre Mähnen = Blumen, jedes eine gute Hand voll, rothe Rosen Blätter, eine halbe Hand voll Engelsfuß, zwey Loth Allant = Wurzel, ein Loth Wegwärt = Wurzel. Diese Kräuter und Wurzeln werden unter einander grob zerschnitten mit einem halben Maasß Wein, ein Quartier frisch Wasser, und so viel guten Eßig, so lang gesotten, bis eines quer Daumens hoch eingesotten, hernach in oberzehlten Zufällen damit so warm als zu leiden ist, gegurgelt, man kan auch dieses

ses Gurgel-Wasser süß machen mit Honig, ist desto kräftiger.

Ein bewehrtes Mittel die Bräun zu vertreiben.

Nehmet sechs lebendige Krebs, eine Hand voll Haußwurzel, zwei Hand voll Braunellen-Kraut, solches unter einander zerstoßen, und wohl ausgedrückt, hernach die Zung und Gaumen damit gewaschen, auch etwas davon unter sich gelassen.

Ein anders.

Nehmet ausgeläuterten Salpeter ein Loth, Kampffer ein halb Loth, solches in frischen Brunnen-Wasser zerrieben, und den Mund wohl damit ausgewaschen, endlich ein Schwärtlein von reinen Speck, daran noch etwas Speck sey, und drey Finger breit, auf die Zunge gelegt, eine Zeitlang darauff behalten.

Eusserlich ein Pflaster.

Nehmet ein Schwalben-Nest, und weissen Hundskoth halb so schwer als das Nest ist, solches mit Wasser aus eines Schmiedes-Esse, zu einem Pflaster gekocht, und warm um den Hals geschlagen.

Zu bösen und angezündeten Brüsten, sonderlich der Kindbetterinen, und erstlich für den Rothlauff, die Röthe oder Roß

derselben.

Neh

Nehmet Lein oder Flachssaamen nach belieben, und allein darmit einen Rauch gemacht, die Brüste, wohlgeräucherte Tücher darüber gelegt, und so fern die Milch darinn knollecht werden wolt, ist nichts bewehrter, als Balsam oder Münzen einen guten Theil darzu gelegt, so zuvor in der Wärm etwas welck worden, und so oft es dürr, wiederholet.

Brüste so verabsäumet worden, und die aufschweren müssen, ein herrliches Mittel.

Wiewohl es von Anfang leicht kan gewendet werden, daß die Brüste nicht schweren, dadurch dann auch viel Unheil kan gehindert werden, wenn nur allein der oben fürgeschriebene Rauch fleißig gebraucht, und der Balsam oder Münzen darzu geleyet wird. Jedoch geschicht es zu mehrenmahlen, daß sie durch Heylosigkeit schweren müssen, und manchen ehrlichen Weibe, wie mir gar wohl bekant) viel Schmerzen verursacht, derowegen ich auch daß von mir oft bewehrte Erweichen, verzehrend und Heilpflaster habe zusetzen wollen.

Nehmet Eybisch-Wurzel, drey Loth Alland-Wurzel, zwey Loth Hasen-Pappeln, Haber-Flee, wächst hoch, und entweder mit weissen oder gelben Blumen, jedes zwey Hand voll,

B 2

Lein

Neh

Leinsamen, Fönum Gracum oder Griechisch
Heu jedes 5. Loth, die Kräuter und Wurkeln
sollen gedörrt, und hernach mit den Saamen
zu reinen Pulver unter einander gestoffen wer-
den. Endlich mit süßer Milch darvon zu ei-
nem Pflaster gesotten, auf ein Tuch gestri-
chen, und so warm als zu leiden ist, auf die
schmerzhaffte Brust gelegt, und so lange biß
dürre worden, darauff gelassen, hernach wieder-
um ein frisches, wie das erste darüber gelegt.
Zu Zeiten verhindert es, daß die Brüste nicht
aufförschen, sondern verzehrt die Materie dar-
innen ohne sonderlichen Schmerzen, und
wann es schon, wenn die Materie zeitig, solche
öffnet, so heilet es doch wieder ohn einiges an-
der Pflaster.

Ein über die massen herrliche und köstliche
Magen-Arzney von mir die güldene Magen
Lat verch genant.

Nehmet Wacholderbeer ein Bierling, oder
den vierdten Theil einer Simmer, oder nach
Belieben, minder oder mehr, darüber soll gegos-
sen werden des besten Weins, den man haben
kan, biß darüber geher, hernach wohl gesotten
oder gekocht, biß die Beer ganz weich sind,
endlich starck durch ein Tuch getrucknet, diesen
Safft von neuen gesotten, biß bald in rechter
Dicke

dick einer Latwergen ist. Dieses nachfolgende Pulver, weil dieser gekochte Saft noch warm, darein gerühret; Nehmet Zimmet ein Loth, Negelein, Muscatnuß, Muscatblüt jedes ein Quintlein, Ingwer ein halb Quintlein, Calmus anderthalb Loth. Saffran, zwanzig Gerstenkörner schwer. Alles zu reinen Pulver gemacht, und wie schon oben gemeldt, in den Saft gerühret, in ein sauber Geschirr gethan, und fleißig behalten, dienet Weib und Mann, Jung und Alt, nicht zu den kalten Magen allein, sondern zu allen Zufällen des Magens, daraus viel und mancherley Kranckheiten entstehen, werden aber durch dieses Mittel verhindert.

NB.

Wann der Wacholderbeer, als vorgeschrieben, mehr oder weniger wären, muß man solches auch bey dem Pulver in acht nehmen.

Ein köstliches Guldten Magen-Wasser, so gar leichtlich kan gemacht, und lange Zeit gut in seiner Würckung behalten werden.

Nehmet Bermuth, Cordabenedicten, Balsam oder Münzen, Tausendguldten = Kraut, jedes eine gute Hand voll, Salbey, Isop, jedes eine halbe Hand voll, Wacholderbeer eine Hand voll, Aniß- und Fenchel-Saamen jedes

B 3

eine

ein Loth Allant-Wurzel zwey Loth, die Kräuter und Wurzeln sollen gedörret werden an dem Schatten, hernach mit dem übrigen zu Pulver gemacht, in ein Glas gethan, Gebrandten-Wein von dem besten so man haben kan; drüber gegossen, biß es zwey qver Finger hoch darüber gehet, einen Monat lang an die Sonnen gestellet, und endlich abgesiegen, die Materie ausgetrucket, und wohl zugemacht behalten, will es iemand kräftiger haben, so müssen die oben erzehlten Kräuter, Beer-Wurzeln und Saamen, frisch und von neuen, wie das erste mahl in den durchgeseigten Gebrandten-Wein gethan werden. Wie öfter diß geschieht, je herrlicher diese güldene Magen-Arzhney, wird auch endlich dunkelbraun, es kan darvon ein Wandersmann, ein Reisender, ein Kauff Handwercks- und Bauersmann in einem kleinen Gläßlein mit sich hin- und wieder tragen, und nach jedes Belieben in einem nur mit wenig Tropffen ein ganz Maasß Wein, zum besten Bermuth- und Magen-Wein machen, welcher den Magen in guter Dauung hält, Lust zu Essen erwecket, und allen Unlust hinweg nimmet, und sonderlich die giftigen Magen-Fieber vertreibet, ist auch eine der besten Arzhneyen im Frühling und Herbst

Herbst-Zeiten, wann die giftigen Nebel sind, und allerhand Kranckheiten erwecken; Sein Gebrauch ist von zwanzig bis dreßsig Tropffen in wenig Wein den Alten, Kindern und jungen Leuten, von acht bis zu zwölf Tropffen, gleichmäßig in wenig Wein, und eine Stund hernach eine warme Brühe getruncken.

Ein geringes verachtetes, und von vielen verworffenes, aber von mir oft bewehrtes gutes Mittel, den Magen von Schleim und Gall, daraus unzählbar viel Kranckheiten entgehen, zu reinigen.

Nehmet die Mittelrind von Holdertwurzeln ein Loth, das erst ausgesprossene am Holder ein halb Loth, Zimmet, Ingwer, Aniß- und Fenchel-Saamen, jedes ein Quintlein, alles zusammen in ein Glas gethan, guten Wein darüber gegossen, bis ein Finger hoch darüber gehet, über Nacht wohl zugedeckt stehen lassen, hernach Morgens durchgesiegen, und nüchtern getruncken, eine Stunde gefastet, hernach eine warme Brühe getruncken, dieser Trunck reiniget ohne einige Gefahr, ist sonderlich dienstlich den Wassersüchtigen, und denen so die Geelsucht haben.

Ein anders ganz geringers und dem gemeinen Mann sehr nütliches Mittel, den Magen zu reinigen.

Nehmet in den Frühling die Sprossen des Holders, wenn sie noch jung sind, eine Hand voll, und solche gleich einem andern Salat mit Eßig, Baumöl, Salz und Pfeffer nüchtern gegessen, reiniget ohne Schaden trefflich den ganzen Leib, und sonder Zweifel besser als der Alexandrinische Senet, und uns doch um grosses Geld verkaufft wird, aus Mangel dessen, der gemeine Mann zum öfftern seine arme Krancken läst elendiglich sterben und verderben.

Ein bewehrtes und gewisses Mittel, allerhand Zufall der Lungen zu heilen.

Nehmet die gemeine blaue Schwertelwurzel, solche zerstoßen, hernach den Saft ausgedrückt, davon alle Tag nüchtern eines Loths schwer eingenommen, nimmt hinweg allerhand Beschwerlichkeiten der Lungen, sonderlich, wann solcher mit einem Glas guten Wein wird vermischet, darinn Lungen-Kraut, Ehrenpreis, Erdbeer-Kraut und Mäußohren, jedes eine gute Hand voll gekocht werden, und wie oben g. jagt, nüchtern genossen; Laß sich niemand irren, ob schon diß Mittel gering ist, so ist es doch

doch in Wahrheit gewiß und fürtrefflich gut, jederzeit befunden worden.

Ein fürtrefflich Lungen-Pulver, allerhand Kranckheiten derselben zu heilen.

Nehmet Cardobenedicten ein Loth, Aron-Wurzel ein halb Loth, Aniß- und Fenchel-Samen jedes ein Quintlein, Schwefel ein Loth, diß alles werde zu reinen Pulver gemacht, und davon Morgens nüchtern, und Abends jedes mahl mit warmer Brüh ein Quintlein schwer eingenommen, heilet auß eigener Erfahrung, alle Kranckheiten der Lungen, wunderbarlich und augenscheinlich.

Ein gülden Lungen-Wasser, so ohne einigen Geldkosten kan bereitet werden.

Nehmet ein Schmärwurzel, (von andern Zahneben genant) je grösser je besser zu diesem unsern Vorhaben, solche werden ausgeholet, jedoch daß die Rinde um und um etwas dicke bleibe, hernach wiederum mit ihrem eigenen Deckel ordentlich zugedeckt, in einen Keller gestellt, in wenig Stunden wird diese ausgeholete Wurzel voll ihres eigenen Wassers stehen, solches wird ausgelehret, und wie vor zugedeckt in den Keller gesetzt, und das so oft als Wasser darinn gefunden wird. Nach

denn nun diß Wasser also gesammlet, soll wohl in einem Glas verwahret werden, sonst verleuret es seine Krafft und Würckung, wo man es stärker haben will, muß man guten Schwefel darein legen, in zwölf Loth dieses Wassers, ein Loth Schwefel, und alle Morgen ein Eßlöffel voll eingenommen, benimmt allen kurzen Athem, Engbrüstigkeit, und sonst alle Zufälle der Lungen.

Ein sonderliches bewehrtes Mittel zu dem Seitenstechen, und Auswerffen.

Nehmet Wegwart-Wurzel, Alland-Wurzel jedes zwey Loth, braune Betonien, Ehrenpreis, Violenkraut, Schlüsselblumen-Kraut, Erdbeer-Kraut, jedes eine gute Hand voll, rothe Rosenblätter eine halbe Hand voll Feigen, groß und kleine Rosinen, jedes ein Loth, Süßholz anderthalb Loth Aniß-und Fenchel-Samen, jedes ein halb Loth, Klapper-Rosen, (und der rothen Blumen so in den Früchten wachsen) zwey guter Hand voll. Diß alles in zwey Maasß frischen Wasser gesotten, so lang ein Ey siedet, hernach beständig davon getruncken.

Eine von mir oft bewehrte Arzney, wider Husten, sonderlich der von der Lungen herrühret.

Nehmet

Nehmet gebrandten Wein ein halb Quar-
 tier, darein wird gelegt grosse Rosinen ein Loth,
 Zucker, zwey Loth, solches alles zusammen in
 ein Glas gethan, oben wohl zugemacht, in
 warm Wasser einen ganzen Tag lang, doch daß
 das Wasser nicht heiß siedend sey, sonsten wür-
 de das Glas leicht zerspringen, stehen lassen.
 Endlich wann es soll gebrauchet werden, soll dar-
 zu gethan werden, Rättig Safft ein halb trinck-
 glas voll, wohl unter einander gemischt, Mor-
 gens und Abends jedesmal davon zween Es-
 löffel voll eingetruncken, benimmt in gar kurzer
 Zeit mit Verwunderung den Husten.

Der Rättig Safft wird also gemacht.

Nehmet Rättig nach Belieben, zerstoßet solche
 zu einem Brey, in ein sauber Tuch gethan, und
 mit zweyen Tellern zwischen beyden Händen
 starck ausgedrückt, so ist er bereitet.

Für allerhand Zufälle des Herzens.

Nehmet gedörrte Holderbeer zwey Loth,
 und so viel Altichbeer auch gedörrt, Zimmet ein
 Loth, Muscatnuß ein halb Loth, Calmus drey
 Quintlein, Holderblüth ein Loth, weissen Zu-
 cker drey Loth, diß werde zu reinen Pulver ge-
 macht, darvon Morgens nüchtern mit wenig
 Wein

Wein eines halben Loths schwer eingenommen, eine Stunde darauf gefastet, benimmt die Schmerzen des Herzens, auch die Ohnmachten desselben, sonsten wer solchen ergeben ist, trage bey sich ein Schwämmlein in Holder-Eßig genezet daran gerochen, bewahret den Menschen davor.

Für den Herz-Burm.

Nehmet guten Wein ein Quartier, Knoblauch und Zwiebel jedes ein Quintlein, diß werde unter einander gesotten und durch gesiegen, darnach darein vertreiben, Holderlattig oder Bachholderlatweg, ein Loth diß zu dreyen mahlen nüchtern getruncken, heilet den Menschen, tödtet den Burm sonder Zweifel.

Für allerhand Zufall der Leber, eine einfaltige, geringe, verachtete, aber von mir mit erwünschtem Ausgang, oft bewehrte Arzney.

Nehmt Wegwart-Wurzel, Quecken oder Graßwurzel, jedes eine gute Hand voll, Endivien, Genserich-Kraut, jedes zwei Hand voll, Aniß-und Fenchel-Saamen, jedes ein Loth, diß in einem Maas Wein, und Maas Wasser

Wasser gesotten, und beständig davon getrunken.

Herrn Doctor Exen seel. gewesenen Stadt-
Arztes in der Stadt Biel, herrliche Leber-
Pillulen.

Nehmet Reberbarum, Lerchenschwam, und
Alloes jedes zwey Loth, diese drey Stück wer-
den mit rothen Rosen-Safft zu einem Teich
gestossen, und einer Linsen groß Pillulen dar-
aus formiret, und davon Abends und Mor-
gens, sieben auff einmahl eingenommen, ist den
Lebersüchtigen trefflich nütze.

Ermeldeten Herrn Doctor seel. köstlicher
Purgier-Wein zu der Leber.

Nehmet wilde Wegwarth-Wurzel, Benedi-
cten-Wurzel (andere nennen sie Garaphel-Wur-
zel) Melissen oder Mutterkraut, Bermuth,
Cardobenedicten Edel, Leber-Kraut, jedes eine
gute Hand voll Aniß, Coriander, jedes ein Quint-
lein, Senesblätter, Lerchen-Schwamm, Mecho-
aca, (ist eine Weißwurzel, so aus Indien zu uns
gebracht wird) jedes ein Loth, Galgant, Zimmet,
jedes ein halb Loth, Pomeranßeschalen vier Loth,
Regelein ein Quintlein. Was zerschnitten kan
werdē, soll man zerschneidē unter einander mischē
und

und in ein leinen Säcklein thun, zwey Maasß guten Wein darüber giessen, vier und zwanzig Stund stehen lassen, hernach alle Morgen nüchtern ein Glas voll davon getruncken, reiniget und purgieret ohne einigen Schmercken, die Leber und sonsten die innerlichen Glieder.

Allhier sind drey unterschiedliche Stück wohl zu mercken.

Erstlich so kan man an Statt der Senesblätter nehmen junge Holderschöcklein grüne oder dürr, an statt der frembden Wurkeln Mechoaca, unsere Schmärwurkel oder Zaunrüben; Ich rede und schreibe allhier aus Erfahrung, und darff sagen, daß in unsern Landen viel herrliche Erden-Gewächs mit Füßen aus Unwissenheit getreten werden, und vor unserer Thür wachsen die weit besser, und uns viel nützlicher sind, als die, so mit grossen Kosten, die veraltet und verlegen, aus frembden Landen (die solchen frembden Völkern gewachsen) zu uns gebracht werden: Aber diese runde Wahrheit (wie ich leichtlich mercke) dörfte mir wohl von ihrer vielen (die Geldbegierig, und nicht gerne haben, daß der gemeine Mann wisse, womit sie umgehen) grosse Ungunst auff

auff
hen
das
an d
S
ande
gen
Nac
der
wer
C
sten
ich f
Heil
ten
gew
Die
net
wie
nen,
Wa
Kro
mei
zum

auff den Hals ziehen, und wann es schon geschehen solt, wird mich doch solches nicht abhalten, in das künfftige (so Gott will) noch ein mehrers an den Tag geben.

Zum andern ist zu mercken, daß der Coris ander einiges Giffte bey sich hat, und derowegen ehe daß er zur Arzney gebraucht wird über Nacht in guten starcken Wein-Eßig gelegt, wieder abgetrucknet und hernach soll gebraucht werden.

Endlich geschicht Meldung bey diesem nechsten und vorhergehenden Arzney-Mitteln, daß ich sie nicht hab erfunden, sondern von dem in Heilung allerhand Kranckheiten, des glückhafften und weitberühmten Doctor Eren seeligen, gewesenem Stadt-Arzte der hochlöblichen Stadt Biel, viel und oft gebrauchet, und mir erdffnet worden, mit welchen er wunderliche Curen wie einfältig, gering und schlecht sie auch scheinen, verrichtet und gethan, die ich auch in Wahrheit eine lange Zeit daher, in allerhand Kranckheiten der Leber, zum grossen Trost meines lieben Nechsten, und dem Erfinder zum unauffhörlichen Lob und Ruhm, gut, gerecht, und beweert hab erfunden.

Für

Für allerhand Zufall und Kranckheiten des
Milches.

Nehmet Farn-Wurzel, zwo guter Hand
voll, Engelsfuß eine gute Hand voll, Hir-
schen-Zung, Mauerrauten, taube Messeln mit
den weissen Blumen, jedes zwo guter Hand
voll; diß alles in anderthalb Maaß guten
Wein gesotten, Morgens und Abends darvon
getruncken, lindert allerley Schmerken des
Milches, und endlich nimmt solches sie gar hin-
weg wunderbarlich.

**Folget nun herrliche Arzney-
Mittel, für die vier Kranckheiten, so gemei-
niglich ihren Ursprung von der Leber und
Milch haben, Als:**

**Geelsucht, Melancholen, Abnehmen
des Leibes/ und Wassersucht.**

**Ein gutes und bewehrtes Mittel für
die Geelsucht**

Erstlich soll derjenige, so mit der Geelsucht
behaftet, nehmen die mittelste Holder-
Rinde von Wurzel und Stamm, mit ein we-
nig Wein wohl zerstoßen, den Saft austru-
cken, und Morgens nüchtern zween Eißlöffel
voll mit einem Trinckglas voll warmen Wein
ver-

vermischt eintrinken, eine Stund darauf fasten
hernach eine warme Brüß trincken, wär es aber,
daß solches nicht nach Wunsch starck genug wür-
cken solte, können den folgenden Tag drey Loß-
fel voll dieses Safts wie das erste mahl, ein-
genommen werden, hernach soll nachfolgender
Tranck gebraucht werden.

Ein bewehrter Tranck, für die
Geelsucht.

Nehmet kleine Rosinen, eine gute Hand
voll, Erdbeer-Kraut, zwö Hände voll, Andorn,
eine Hand voll, Wacholderbeer eine halbe Hand
voll, Wegwartwurzel, Graßwurzel, jedes drey
Loth; dieses alles in einem guten Maaß Wein,
und einem Maaß Wasser gesotten, und be-
ständig davon getruncken, es werde auch der
Harn in einer Kinds-oder Schweins-Blasen in
den Rauch gehenckt, und darinnen biß er auß-
getrocknet, gelassen. Insonderheit dienet auch,
diese Kranckheit zu vertreiben, die hievör gedach-
te Latweg, alle morgen nüchtern eines halben
Loths schwer eingenommen, und eine Stunde
darauf gefastet.

Ein sonderliches, von mir oft bewehrtes
Mittel, die Melancholey, Sinnlosigkeit
oder Tollsucht, zu vertreiben.

C.

Neh-

Nehmet schwarze Nieß-Wurzel, nach Be-
 lieben, die Wurzel allein werde gereiniget und
 gewaschen, über Nacht ins Wasser gelegt, her-
 nach den andern Tag wohl darinne gesotten,
 endlich werde das Wasser abgegossen, und
 zum andern mahl mit andern frischem Wasser
 wieder gesotten, und das so lange und oft,
 biß keine Bitterkeit mehr in den Wurzeln ist,
 so ist's eine Anzeigung, daß alle Krafft daraus
 gezogen sey, ich habe sie acht biß neun mahl ge-
 sotten, diese Wasser alle sollen, entweder durch
 einen Filz, Wullen-Tuch, über grau Pappier
 gesehet werden, hernach alle mit einander gesot-
 ten, so lange, biß wie ein Latweg oder Honig
 wird, alsdann ist es bereitet: von diesem schwar-
 zen Nieß-Wurzel-Safft, einem melancholischen
 Menschen, drey mahl in der Wochen, einer Erbes
 groß, nüchtern mit wenig Zucker, eingegeben, be-
 nimmet alle Melancholey und Traurigkeit wun-
 derlich. Einem tollen und Sinn-losen Menschen
 aber, giebt man einer Bonen groß, vier mahl in
 der Wochen, und soll einem solchen Menschen
 die Ader zum Haupt geschlagen, und guter Theil
 Blut gelassen werden.

NB.

Diß ist gar wohl zu mercken, daß, indem
 diese vorgedachte Wasser zu einem Safft gesot-
 ten

ten werden, soll man mit allen Fleiß den Schaum abnehmen, und ihn, als unnütz, hinwerffen. Ob schon es viel Mühe und Arbeit kostet, so kostet doch diß Mittel kein Geld, und wird einem oder dem andern die Mühe redlich und reichlich bezahlen: Er hält sich viel Jahr lang, wann nur ein wenig Zimmet und Mastix-Pulver darunter, in dem Absieden, gerühret wird. Ich habe in wenig Jahren daher, (wie solches vielen bekant ist) mit diesem Saft, und nachfolgenden Recept bey dreyßig und mehr Personen, deren Nahmen hie zu melden, ich mit Fleiß unterlaß, mit Gottes gnädiger Hülffe, (mir doch sondern Ruhm) geholffen.

Dancke (lieber Nechster) mit mir, dem Allmächtigen, wunderbahren, und allein weisen GOTT, der eine solche herrliche und köstliche Arzenei, in ein solches geringes und verachtetes Erden-Gewächs, zum Besten uns armen Sündern gepflancket hat.

Folget nun das Haupt-Säcklein zu der Melancholen, Sinnlosigkeit und Tollsucht.

Nehmet braune Betonien, eine gute Hand voll, Gundelreb, eine halbe Hand voll, rothe Rosen-Blätter, zwei Hände voll, Mäyen-Blumen,

men Holderblüt, Lindenblüt, jedes auch eine halbe Hand voll, schwarze Nießwurzel drey Loth, Lorbeer acht Loth, Muscatnuß ein Loth, diß alles unter einander gemischet, was kan zerschnitten werden, soll man zerschneiden, und das übrige zerstoßen, in einen leinen Säcklein gethan, in weissen guten firnen Wein gesotten, dem Krancken oben auf dem Haupt mit dem Scheer-Messer eine Platte geschoren, und so warm, als zu leiden ist, darauf gebunden, Tag und Nacht darauf gelassen, und hernach wiederhohlen.

NB.

Den Krancken soll man gar keinen Wein zu trincken geben, sondern allein von diesem Franck.

Nehmet rothe Rosenblätter eine Hand voll, Gersten, eine Hand voll, gedörte oder grüne Holdbeer, zwo Hände voll, Schlüsselblumenkraut, Erdbeerkraut, Hirschenzung, Maurrauten, von diesen Kräutern jedes eine halbe Hand voll, groß und kleine Rosinen, jedes ein Loth, Aniß, Fenchelsaamen, Süßholz, Feigen, jedes ein halb Loth; diß alles zusammen mit zwo Maas frischem Wasser ein wenig gesotten, und beständig davon zu trincken gegeben.

Wider

Wider das Abnehmen des Leibes.

Das ist:

Wann der Mensch augenscheinlich verzehret und gleichsam verdorret; Ein oft bewehrtes Mittel.

Nehmet einen neuen irdenen Hafen, so nicht geglast ist, soll inwendig um und um, oder aller Orten mit frischem Honig wohl angestrichen, hernach in einem Ameisen-Hauffen vergraben werden, jedoch daß ein Deckel werde darüber gestürzet, so voller kleiner Löcher sey, so werden die Ameisen darein kriechen, und an dem Honig behangen; die Ameisen mit dem Honig sollen in ein ander Geschür gethan, und guter gebrandter Wein, daß ziemlich darüber gehe, darüber gegossen werden, etliche Tage in der Wärme stehen lassen, hernach gedistiliret, von Anfang langsam, biß ohngefähr der darauf gegossene gebrandte Wein überzogen, alsdann stärker getrieben, das letzte Wasser soll behalten werden, zum Gebrauch, wie folget: Derjenige so an dem Leibe abnimmet, und gleichsam augenscheinlich verdorret, nehme alle Wochen nüchtern, mit wenig geröstetem Brod einen Löffel voll davon, drey oder vier mal, und fast eine Stunde darauf, wird von Tag zu Tag, mit Gottes Hülffe, zunehmen.

Ein ander wunderliches und in der Natur
geheimes Mittel, ebenmäßig für das
Abnehmen des Leibes.

Nehmet ein Ey, darüber werde von des
Krancken eigenen Harn oder Urin gegossen,
daß zween oder Finger hoch darüber gehe, und
soll in diesem Harn hart gesotten werden, dar-
nach mit einem spizigen Hölzlein um und um
Löcher darein, biß auf das gelbe gestochen wer-
den, und so lange in dem überbliebenen Harn
gesotten, biß nichts mehr überbleibet. End-
lich in einen Ameisen-Hauffen vergraben, und
wann das ganze Ey verzehret ist, (ist wunder-
lich zu hören) so nimmet der halb verdorrete
Mensch wieder zu, und wird gleichsam wiederum
verjüngert.

NB. Ob wohl dieses einer Fabel, oder einem
Aberglauben, mehr als der Wahrheit gleicht,
so ist es doch in der Natur ein warhafftiges und
gutes Mittel, diesen Gebrechen zu heilen, könnte
unzählbar viel, die mir bekandt, deren ich mich
auch mit gutem Gewissen gebraucht, und bereit
bin, Red und Antwort darum zu geben, wo es die
Noth erfordert, allhier diesem geringen Werck
einverleibet werden, will es aber (wo es Gott
will) meinem Nechsten zum Besten, ins künfftige
in einen sonderbahren Büchlein an Tag geben.

Hier

NB.

Hier ist wohl zu mercken, wo das Abnehmen des Leibes herrühret, und den Ursprung hat, ist's von einem Liebes-Trunck, deren sich Gottes und Ehren-vergessene Leute gebrauchen, so soll ein solcher armer Mensch, nur Milch von einem Stutten-Pferd, mit wenig Zucker süß gemacht, oft trincken, hilfft gewiß.

Für das Abnehmen der jungen Kinder.

Es geschicht zum öfftern, daß junge Kinder aus überflüssiger Feuchtigkeit, nicht nur allein in den Magen und Därmen, sondern auch auf den Rücken, zwischen Haut und Fleisch, Würme bekommen, daß dadurch die Kinder gar nicht zunehmen, sondern von Tag zu Tag abnehmen, und gleich euen Schatten daher gehen, welches denen Eltern nicht geringen Kummer erwecket. Ja sie zum öfftern mit bösem Verdacht und Argwohn wider ihren Nächsten, (so dissentwegen unschuldig ist,) und sonderlich wider Gott sündigen machet, diesem allen vorzukommen: Nehmet Schmär-Wurzel, sonsten von andern, Zaun-Reben, oder Dollwurzel, genannt, 2. Loth, solche wird in scharffer Lauge, (die von Eichen-Holz Asche, ist die beste, zu diesem unsern Vorhaben,) wohl

E 4

gesot-

gesotten, damit das Kind nüchtern gegen einen warmen Ofen angesalbet, werden die Würme ihre schwarze Köpffe durch die Schweiß-Löcher hervor stecken, welche mit einem Scher-Messer sollen abgeschoren werden, das etliche mahl wiederholet, werden sich die Eltern zu freuen haben, daß ihre liebe Kinder, die zuvor wie der Tod gesehen, nunmehr in kurzen wie schöne Rosen blühen.

NB.

Anderere nehmen, solche Würmer zu vertreiben, Honig, aber bey weiten lieben sie solches nicht, wie diese vorgedachte Schmär- oder Dollwurmel, welches ich aus eigener Erfahrung habe, und hiermit dieses aufrichtig, wie das übrige, als meinem armen Nächsten mit theilen sollen.

Die Wassersucht zu vertreiben.

Nehmet, wie oben schon gemeldet, grüne oder gedorrte Holderschößlein, oder in Mangel deren, die Mittel-Rinde von Holder, eine Hand voll, für einen alten Menschen, über Nacht in Wein gelegt; Morgens nüchtern lau ausge-truncken, reiniget den Magen und ganken Leib, wem es beliebig ist, kan Zimmet ein halb Loth darzu thun, ist desto lieblicher; Dieses muß etliche mahl wiederhohlet werden, so treibet es
durch

durch den Stuhlgang, wie auch oben heraus,
durch Erbrechen, das Wasser aus.

Ein anders sehr vortrefflich, und doch ver-
achtetes Mittel, so der gemeine Mann um gerin-
ges Geld, auf viel Jahr, in seinem Hauß, für
ihm und die Seinigen, allezeit gut
haben kan.

Nehmet bereitetes Spieß-Glaß, das durch-
scheinend helle roth sey, wie rothes Glaß, ist
das beste, für ehliche Bazzen kan einer lange
Jahr haben, und wird in allen Apothecken ge-
funden soll zu reinen Pulver gestossen werden,
je reiner, je besser, dieses Pulvers soll man
einen alten Menschen von funffzig, sechzig und
mehr Jahren, mit wenig Wein, Bier, oder
warmer Brühe, von sechs, sieben, biß in
die acht Gerstenkörner schwer, nüchtern einges-
ben; einen jungen Mann oder Weib, Jüng-
ling oder Jungfrauen, von acht biß auf zehen
Gerstenkörner schwer, jungen Kindern aber, von
zwen biß in vier, ebenmäßig wie schon gemel-
det eingeben, eine Stunde darauf fasten lassen,
hernach eine warme Brühe, oder warmes Bier
zu trincken geben, dieses reiniget ohne einige
Gefahr, treibet das Wasser auch; Ich könnte
an diesem Ort viel von diesem Pulver sagen, will
es aber, (so Gott will) in ein ander Tractätlein

versparen: Es haben neidische Menschen ver-
 meinet, meinen guten Namen hin und wieder
 bey vornehmen und geringen Leuten zu schwär-
 zen, mit diesem Vorgeben, daß mein Pul-
 ver, deren ich schon etliche Tausend zum gros-
 sen Trost meines Nechsten in allerhand Kranck-
 heiten, ausgegeben, nichts anders als das giff-
 tige Spießglas sey, ich halte aber dafür, daß
 ihr Verleumden aus einer grossen Unwissenheit
 herrühre, dann so sie einige geringe Wissen-
 schafft der Chymischen Arzneyen, und sonder-
 lich deren, so aus Mineralien gemacht und be-
 reitet werden, hätten, würden sie viel anders
 von meinem Pulver, und allen andern Chymi-
 schen Arzneyen, reden; und gesetzt, mein Pul-
 ver wär das Spießglas, ihrem Vorgeben nach,
 so hat derjenige, der aus Giff, eine heilsame nütz-
 liche und sehr vortreffliche Arzney bereiten kan,
 desto mehr Ruhm und Ehre davon, und weit
 mehr, als die aus guten Kräutern, an statt der
 Arzneyen, vielmahl zum höchsten Schaden ihres
 Nechsten, Giff machen. Ich darff so weit schrei-
 bē, daß die allerbesten Arzneyen, jederzeit mit dem
 allerärgsten Giff gemacht worden, und noch sol-
 len gemacht werden, als aus der Arsenic, Spieß-
 glas, Quecksilber, Schlangen, Gartenkröten,
 und

und dergleichen, indem allein der leibliche gesund-machende feurige balsamische Geist, von einem giftigen unnützen Körper erlediget wird, welches gar leichtlich geschehen kan, wie ich dann an seinem Ort, in Unterweisung allerhand Mineralischen Arzeneyen zu bereiten, unterrichten werde.

Ein Pulver zu der Wassersucht.

Nehmet, wie schon oben gemeldet, etliche Garten-Krotten, zu Pulver gebrannt, davon etliche mahl eines halben Quintleins schwer mit Zimmet-Wasser eingegeben, vertreibet sie auch.

oder:

Nehmet Gänse-Koth, in Geissen-Harn oder Kalbs-Harn zerrieben, und eingegeben, heilet auch wunderbarlich. Es soll der Krancke iederzeit über, zu Aschen verbrandten Wacholder-Beer, trincken. Es soll auch ein solcher Krancker, täglich, Morgens, Mittag und Abends, jedes mahl zwey Loth, Holder-oder Attich-Latwerg, einnehmen, in guten warmen rothen Wein, und Morgens, wo möglich, darauf fasten.

Ein herrliches gülden Wasser, die Wassersucht zu vertreiben.

Nehmet Holder, Attich-Beer, die grüne seyn, solche in ein eng Glas gethan, nach dem
das

das Glas groß oder kleine ist, müssen auch der Beere viel oder wenig seyn, darzu soll man ihm Zimmet zu reinen Pulver gestossen, ein Loth, Saffran, ein Quintlein, und wie oben bey dem Guldten Hauptwasser gemeldet worden, soll es benmässig, wie das selbe, in einem Leib=Teig im Ofen gebacken werden, davon ein Eß=Löffel voll in einem Gläßlein Wein, darinn Fenchel=Wurzel oder Fenchel=Saamen gesotten, alle Tage eingenommen, treibet das Wasser und die Winde aus.

NB.

Hierbey ist zu mercken, daß der Beere so viel immer möglich, sollen in das Glas gethan werden.

Ein ander gewisses Mittel.

Nehmet Schnecken=Schalen, nach Belieben, die sollen in einem Tiegel, oder irrdenen Topff, in einem offenen Feuer ganz zu weissen Pulver gebrandt werden, je weisser, je besser; Dieses weissen Pulvers nehmet eine gute Hand voll, Salpeter oder Sallnitter, vier Loth, Harn, von einem jungen Knaben, ein halb Maas, diß werde mit einander gesotten, biß drey quer Finger hoch eingesotten, hernach in zwo Schweinsblasen abgetheilet, erstlich mit einem warmen Tuch den Bauch gerieben, und die

die Balsam so warm als zu leiden ist, darauf ge-
leget, und etliche mahl wiederholet, leget die
Geschwulst ohnfehlbarlich.

NB.

Wann aber über dieses weisse Schnecken-
Schalenpulver guter starcker Wein-Essig ge-
gossen wird, daß zween Finger hoch darüber
gehet, acht Tage wohl zugedeckt stehen gelassen,
im Sommer an der Sonnen, im Winter auf
einen warmen Ofen, hernach in einer Schüs-
sel auf den Kohlen abgetreucht, biß ganz tru-
cken, endlich von dem gebrandten Wein auch
darauf gegossen, denselben angezündet, und
was nicht hinweg brennet, wie das erstemahl,
abgetrucknet, zu einem Pulver gemacht, darvon
alle Tag nüchtern zwanzig Gerstenkörner schwer
mit ein wenig Petersilien-Wasser eingenom-
men, heilet wunderbarlich.

Laxier-Billulen, welche der gemeine Mann
auch machen kan, dienen wider die Wassersucht,
und erfrischen die harte Leber.

Nehmet Aloes, ist ein Saft eines Krauts,
in der Apothecken, zwey Loth, Borethsafft,
Ochsenzungensafft, Hopffensafft, und roth
Rosensafft, jedes anderthalb Quintlein, es
werde der Aloes drey oder vier Tage in diesen
Safft

Säfften eingebeißet, endlich thut darzu weissen Wein, ein Glas voll, und laß so lange sieden, biß zu rechter Dickung. Hernach Pillulen daraus formiret, einer Erbiß groß, deren nüchtern Morgens und Abends, jedes mahl, achte eingenommen, thun, was oben versprochen.

Für allerhand Fieber: Es sey das tägliche zwey, drey, oder vier-tägliche; ein bewehrt und gewiß Stück.

Nehmet Salben, die Gipffel, eine gute Hand voll, eine Muscat-Nuß, die wichtig und schöne groß ist, Muscat-Blumen, so viel, als die Muscat-Nuß wiegt, einen lebendigen Krebs, dieses alles in so viel weissen Wein, biß ein quet Finger hoch darüber gehet, gelegt, über Nacht wohl zugedeckt stehen gelassen, Morgens abgegossen, also nüchtern getruncken, und darauf geschwitzet, und drey oder mehr Morgen von neuem wieder gemacht, wie schon gemeldet, wie das Erste genücket: Vertreibet das Fieber gewiß, wenn sich der Krancke nur vor schlaffen hütet, weil er schwitzet. Ist von einer vornehmen Standsperson, die mir wohl bekant, an ihrem eigenem Leibe bewehrt erfunden worden.

Ein ander bewehrtes Mittel.

Nehmet Erden-oder Regen-Würme, je größer
fer

fer je besser, sonderlich aber sind sie in dem Heu-
 Monat gut, solche sollen in ein Glas gethan
 werden, neun Tage lang an der Sonnen ge-
 stellt, aber an einen solchen Ort, daß der Mond
 des Nachts darauf scheine, und den neundten
 Tag wird ein Del in dem Glas gefunden, das
 mit sollen, dem, so das Fieber hat, die Ballen
 der Daumen, wohl angesalbet werden wann ihn
 anhebt zu frieren; Es wird ihn das Fieber in
 Kurzen verlassen.

Hier ist nachfolgende Regel zu mercken:

Es kan abermahl, wie schon etliche mal er-
 innert worden, der Saft, entweder von Holder-
 Wurzel oder Holder-Kinde, ein oder zween
 Eß-Löffel voll nüchtern, allein oder mit wenig
 Wein, eingenommen werden, und sich, wie bey
 andern Purgierungen, verhalten, dadurch
 wird nicht allein der Schleim, sondern auch die
 Gall ausgetrieben, wie es ein jeder, so es
 brauchen wird, aus eigener Erfahrung kan
 sehen.

Für die grausamen Schmerzen des Eingeweids
 oder Därmen, so aus ungedauter Feuch-
 tigkeit, Schleim oder Gall entstehen; Ein
 sehr oft und bewehrtes Mittel.

Nehmet ein halb Quartier guten firnen
 Wein darein werde Pferd-Mist gerühret, so
 mit

mit Haber gefüttert wird, hernach in einem saubern reinen Tüchlein durchdrücket, und in einen siedenden Wasser warm gemacht, so warm als zu leiden ist, getruncken, hilfft gewiß, wie ich zum öfftern bewährt habe erfunden. Jedoch ist nicht von nöthen, daß der, so Schmerzen leidet, wisse, wie dieses Träncklein bereitet sey, damit er keine Unlust bekomme, welche die Würckung mächtig solte verhindern; Welches ich zur Nachricht diesem geringen, aber doch gewissen Mittel, habe ansehen wollen, da sich dann ein jeder in den übrigen, als da der Garten Krott gedacht 2c. wird auch wissen zu verhalten und darnach zu richten.

Ein ander gewisses Mittel, die Colica oder der Schmerzen der Därme zu vertreiben.

Nehmet Camillen, zwei gute Hände voll, Bermuth, Salben, Isop, Qwendel, jedes eine halbe Hand voll, Wacholderbeer, jedes eine halbe Hand voll, Zimmet ein Loth; Diß alles was Kräuter sind, zerschneiden, die Beer und Zimmet rein zerflossen, untereinander gemischt, in ein Säcklein gethan, das einer Hand groß sey, in einen halben Maasß Wein gesotten, den halben Theil besonder gethan, darvon einen guten Trunck warm gethan, das Säcklein
auf

auf
wa
em
ist,
ma
gen
Ein

gest
Qv
halb
Ger
woh
mah
soll
darin
dare
einer
seyn
tadel
doch
wohl
dem
gang

auf den Nabel gelegt, wann es nicht mehr warm in dem andern halben Theil, von neuem erwärmet, wieder so warm als zu leiden ist, wie das erste mahl, aufgelegt, und etliche mahl wiederholet, hilfft mit Gottes Seegen gewiß.

Ein anders, wo alle andere Mittel nicht helfen wollen.

Nehmet weissen Zucker ein Quintlein rein gestossen, frisch Baumöhl zwey Loth, lebendig Quecksilber, für einem alten Menschen ein halb Quintlein, für Kinder zehen bis zwölff Gerstenkörner schwer, alles durch einander wohl vermengt, und den Krancken auf einmahl eingegeben, hilfft augenscheinlich, hernach soll er von dem nechst vorgeschriebenen Wein, darinne das Säckel gesotten, oder allein Wein darein Pomeranzen-Schalen gesotten, warm einen guten Trunck trincken, und ob schon viel seyn werden, die dieses geringe Mittel werden tadeln, von wegen des Quecksilbers, so darff es doch jedermann mit mir ohn einige Gefahr gar wohl brauchen, als welches zu vielen mahlen dem Krancken zu Trost, mit erwünschtem Ausgang ist gebraucht worden.

D

Für

Für den Durchlauff oder Bauchfluß,
auch für die rothe Ruhr, ein über die massen
herrliches Mittel, von mir das gülden
Magen-Pulver genannt.

Nehmet zu Herbstzeit Holder-oder Alttich-
Beer, die sollen wohl ausgedrucket werden,
und des Safftß von jeden nach Belieben neh-
men, darein werde gerühret nachfolgendes
Pulver; Tormentill = Wurzel, Wegerich-
Saamen (Eicheln, Eichen = Laub, Muscat-
Nuß und unzeitig gedörrte Sperben (an et-
lichen Orten Schmärbearlein genannt) jedes
Pulver gleich viel, nachdem nun aus Safft
und Pulver ein Teich gemacht, und als Bals-
len eines Eys groß formieret werden, in ei-
nen Ofen geschossen, wann man Brod ba-
cket, hernach wieder zu Pulver gestossen, und
in vorgesagtem Safft eingeweichet, wieder-
um wie vor, Ballen daraus gemacht, noch
einmahl gebacken, und endlich zu reinem Pul-
ver gestossen, Morgens nüchtern und Abends
jedes mahls eines halben Loths schwer einge-
nommen in einem Gläßlein rothen Wein,
Morgens eine Stunde darauf gefastet; und
weilen gemeiniglich diese Kranckheiten von
einem verderbten Magen herrühren und ih-
ren

ren Anfang nehmen, als ist das beste, daß gleich im Anfang der Magen mit Holder-Rinden (wie oben schon gemeldet) gereiniget werde, so hat auch hernach dis Pulver desto grössere Krafft und Würckung: Welches auch auf etliche Jahr kan gut behalten werden.

Ein ander bewehrtes Mittel.

Nehmet bey einem Schmied, Eysen oder Hammerschlag nach Belieben, scharffen Wein-Esig darüber gegossen, etliche Tage in der Wärme stehen lassen, endlich in einer verglasten Schüssel auf feurigen Kohlen abgefrencht, so lang biß ganz trucken ist, und gebrandten Wein darauf gegossen, angezündet und abgebrandt, und wann noch etwas Feuchtigkeit solt übrig seyn, wieder abgetrucknet und zum Gebrauch behalten; Der nun den Bauchfluß, Durchlauff oder Ruhr hat, soll davon einnehmen in rothen Wein, dergestalt, dreyßig Gerstenkörner nüchtern alle Tage, hilfft mit Gottes Seegen, sonder Zweifel.

Noch ein anders oft bewehrtes Mittel vor oberzehlte Kranckheiten.

Nehmet einem Merken-Hasen, und in einem irrdenen Hasen wohl zugedeckt, mit Haut

und Haar zu Aschen verbrandt. Unter diese Aschen, so schwer Tormentillwurzel und Wegerichsaamen zu Pulver gemacht, gerührt, hilft wunderbarlich, und ist ein sonderbahres geheimes Stück: davon alle Tag nüchtern eines Ducaten oder Quintlein schwer eingenommen, (wie in dem andern gemeldet) mit rothem Wein.

Für das Lenden-Grieß und Stein in Nieren und Blasen, eine gewisse Arzney.

Nehmet Petersilien-Wurzel, die schon groß sind mit sambt dem Kraut, fünff oder sechs Meer-Kettrichstück eines Daumens lang und dick, auch fünff oder sechs Stück Sansstheu, Eisenkraut, jedes zwö Hand voll, Anis, Fenchelsaamen, jedes ein Loth, diß alles in einen Maaß Wein und Maaß Wasser gesotten, und beständig davon getruncken, sonderlich Morgens nüchtern, warm ein gut Glas voll, treibt aus den Grieß und Sand in der Nieren, und bricht den Stein.

Ein überaus köstliche Träsenet oder Pulver dienlich darzu.

Nehmet Petersilien Saamen, Anis-Saamen, Fenchelsaamen, Coriandersaamen, Meerhirs, jedes zwey Loth, von den kleinen Körnlein

lein, so in den Hanpoten, (an vielen Orten
Putteln genant) drey Loth weißen Zucker,
vier Loth der Körnlein, so in den Jüden-Kir-
schen gefunden werden, als zu reinem Pul-
ver gemacht, alle Morgen nüchtern, Mittags
und Abends jedes mal ein halb Loth, auf ei-
ner gebeheten, und in Wein eingeweicheten
Schnitten Brod ein Eß-Löffel voll ein genom-
men, und den nechsten hierbey gesetzten Trancß
dazu gebraucht, treibt den Harn und Sand ge-
waltig.

**Ein ander verachtetes aber von mir
bewehrtes und gewisses Mittel.**

Nehmet den Schleim, der entweder in dem
Harngeschirr anklebend, oder aber den in ei-
nem offenen Wirtshaus, wo der Harn hin-
gelassen wird, (ist auch der beste) so viel man
haben kan, in einem Tiegel, oder andern irr-
denen Geschirrlein aufgetrocknet, und so lang
gebrannt, biß ganz weiß wird, dieses Pulvers
alle Morgen nüchtern eines halben Quintleins
schwer, in Wein, Petersilien oder Eisenkraut-
Wasser eingenommen, reiniget die Nieren und
Harngång von Schleim und Sand, und zer-
malmet den Stein in Nieren und Blasen zu klei-
nem Sand; Ist auch sonderlich nüt denen, so
das leidige Podagra haben.

NB.

Ich kan mit Wahrheit schreiben und sagen, daß ich mit diesen dreyen Mitteln, mit Gottes gnädiger Hülffe, Mann- und Weibs-Personen, Alten und Jungen geholffen, die von dem Lenden-Gries krum und lahm waren, sich nicht regen kunten, die auch wegen des Steins, Tag und Nacht unaussprechlichen Schmerzen erlitten, und allda viel gelehrte Aerzte am Ende aller ihrer Künste waren, alle die solche Mittel neben dem lieben Gebet, in das künfftige brauchen werden, werden solche auch wissen und müssen loben und preisen.

Ein bewehrtes Mittel für diejenigen so nicht harnen können.

Nehmet etliche Rättig, die sollen zu Brey zerstoßen werden, in ein sauber Tuch gethan, und zwischen zweyen Tellern wohl ausgeprücket, diesen Saft mit Zucker süß gemacht, und alle Stund einen Eßlöffel darvon eingegeben, hilfft gewiß.

Eine gewisse Arzney denen, so den Harn Harn nicht halten können.

Nehmet ein Fisch so in dem Hecht gefunden wird, gedörret und zu Pulver gemacht, auf
zwey

zweymahl nüchtern eingegeben, ist dafür bewährt.

Das güldene Mutter-Wasser.

Nehmet von den besten gebrandten Wein, den man haben kan, einen halben Schoppent oder halb Quart, darein thut Bibergeil anderthalb Loth, Campher, (ist ein durchscheinender Safft in den Apothecken) ein Loth gedörrte Holder-oder Attichbeer ein halb Loth, alles zusammen in den gebrandten Wein gethan, wie schon gemeldet, mit Balsam wohl zugebunden, sonst verschwindet diß Gülden-Wasser über Nacht, nach vier und zwanzig Stunden kan man es schon gebrauchen. Dienet zu allen Kranckheiten der Mutter, wie sie auch Nahmen haben mögen, und (welches wohl zu mercken) ist es sonderlich gut den Weibern, so eines Kindes niederkommen sind, alsobald nach der Geburt ein Eßlöffel voll in einem Glas voll warmen Wein auf einem mahl eingetruncken; Ist gewiß und von mir sehr oft bewehrt, bringet die Mutter wieder an ihre rechte Stelle, und verhütet gänzlich die Nachwehe; Der Gebrauch ist, ein Eßlöffel voll in einem Glas warmen Wein eingenommen.

NB. Schwangere Weiber dürffens jederzeit ohne einige Sorge, von Anfang bis auf den letzten Tag gebrauchen: Ist trefflich nützlich den Weibspersonen zu der Zeit ihrer Reinigung: denn es reiniget die Mutter gewaltig, und verhütet viel Kranckheiten, die aus verunreinigter Mutter entstehen. Ich könnte Weibspersonen nennen, die zehen ganzer Jahr grossen Schmerzen an der Mutter erlitten, ja etwan drey oder mehr Jahr lang lahm sind gewesen, und bey niemand keinen Rath finden können, mit Gottes gnädiger Hülff sind sie in wenig Zeit durch dieses geringe Mittel gesund gemacht worden, und hernach wieder Kinder bekommen.

**Ein Träsenet oder Pulver für die
Kindbetterin, zu allen Zufällen
der Mutter.**

Rehmet Zimmet, Muscatnuß, Muscatblüt, Galgant, Ingwer, von jeder Gattung ein halb Loth, weissen Zucker sechs Loth, alles zu reinem Pulver gemacht, unter einander wohl vermischt; Und täglich darvon ein Eßlöffel voll auf einer gebeheten und im Wein eingeweicheten Schnitten Brod eingeessen, stärcket und bewahret das Weib vor vielen gefährlichen Zufällen.

Allers

Allerhand Mutter-Brüche, oder der Mutter Zufälle, die entweder durch Kindergebühren, oder sonsten herkommen, mit diesem geringen Mittel zu heilen.

Nehmet Wegwart-Wurzel eine Hand voll, Wall-oder Schwarzw-Wurzel eine halbe Hand voll, braune Betonien, zwei Hände voll, Beremuth, rothen Beyfuß, Melissen oder Mutterkraut, Salbey, Isop, jedes eine Hand voll, Majoran, Rosmarien, jedes eine halbe Hand voll, Spizigewecherich, Braunellen, Egelpfennig oder Schlangenkraut, jedes ein weniger als eine halbe Hand voll, diß alles, nachdem es gröblich zerschnitten, in ein sauber Säcklein gethan, zweyer Hand groß, in einen Maasß Wein gesotten, den halben Theil dieses Weins besonder gethan, in dem andern halben Theil das Säcklein liegen lassen, zu Nacht so man schlaffen gehet, das besagte Kräuter-Säcklein, so warm als zu leiden ist, zu sich genommen, und die ganze Nacht über bey sich behalten, wo es aber Sach wär, daß das Säcklein sollte erkalten, muß solches in seinem eigenen Wein, darinn es zuvor gelegen, von neuen gewärmet, und wie das erste mahl zu sich gethan werden: Von dem übrigen halben Theil, so sonderlich ist aufbehalten worden,

D 5

solle

solle die Francke Person alle Morgen nüchtern auch Abends jedesmahl ein Trinckglas voll, mit einem Eßlöffel voll des vorgeschriebenen Guldens-Mutter-Wassers warm eintrincken; In zwischen sich vor allem kalten Trincken, auch Schweinen-Fleisch, Käß, Erbsen, Birn und dergleichen hüten, eine Zeitlang still seyn, nichts über sich heben oder schwer tragen, sondern so viel möglich zu Bette halten: Wird mit Gottes-Segen in wenig Zeit besser werden.

Ein ander bewehrtes Mittel für allerhand Brüche, auch der jungen Kinder.

Nehmet vier Maulwurffs-Herzen, so indem Meyen gefangen worden, mit gutem gebrandten Wein wohl gewaschen, und gedörret, zu Pulver gemacht, alle Morgen eines einem Kind, einem alten Menschen aber zwey mit Zimmet-Wasser eingegeben, und eine Stunde darauf fasten lassen.

Die Salbe darzu.

Nehmet im Herbstmonat Schwämme von einem Nußbaum, gedörret und zu reinem Pulver gemacht, darzu gethan halb so viel Pulver von gedorrtem Hopffen, und mit frischer Butter zu einer Salbe gemacht, und aus-

wenz

wendig wohl damit gesalbet, und mit einem Band wohl gebunden. Desgleichen thut auch das Eyeröl, welches also bereitet wird.

Nehmet von sechs hart gesottenen Eiern nur allein das Gelbe, dasselbe soll so lang biß wie ein Brey in einer Schüssel zerrieben werden, hernach so lang diß ganz braun in einem Pfännlein über dem Feuer geröstet und gebraten, durch ein sauber Tüchlein hart gedrückt, so ist das Eyeröl recht, zu den Brüchen dienstlich bereitet, damit wie mit der andern Salbe, allein auswendig warm gesalbet, und wohl gebunden.

Ein anders:

Nehmet Wall- und Schwarzwurzel nach Belieben, dieselben zerstoßen, und in den besten gebrandten Wein gelegt, etliche Tage an der Sonnen, oder sonst an der Wärme stehen lassen, durchgesiegen, andere Wallwurzel darein gethan, nachdem diß etliche mahl wiederholet, soll der Krancke alle Morgen nüchtern einen guten Eßlöffel voll darvon einnehmen, auch die obgeschriebene Salbe von Nußbaum-Schwam fleißig gebrauchen, kan dann in kurzer Zeit ein jeder Bruch oder Schnitt getheilet werden, wann er nur etliche Jahr lang gewähret hat.

Fols

Folgen nun die Arzney-Mittel,
zu Wunden, und allerhand auß-
serlichen Kranckheiten.

Erstlich:

Zu allerhand Wunden insgemein,
eine herrliche gute Salbe.

Nehmet Schlangen oder Pfennig-Kraut,
Hendnisch Wundkraut, Spizewegerich
Sanickel, Wintergrün, Schellkraut, Weißmaß-
lieben, braune Betonien, Erdbeerkraut, Hauß-
wurkeln, Guter-Heinrich, Ehrenpreis, jedes
eine Hand voll, Butter drey Pfund, diese Kräu-
ter grün oder dürr in der Butter mit wenig
Harz und Salz wohl gesotten, biß das Kraut
ganz geröstet, hernach durchgedrucket. Will
man diese Salbe noch kräftiger haben, so
sollen obgeschriebene Kräuter von neuem noch
einmahl darein, wie das erste mahl gethan wer-
den, wieder wol gesottē und durchgedrucket end-
lich wohl abgesotten, biß alle Feuchtigkeit darauß
ist, welches man sehen kan, so ein wenig in das
Feuer wird gespreizet, so sie brennt, so ist sie recht;
Diese Salbe in einem saubern Geschirr aufbe-
halten, behält sich lang gut, und heilet (wie ichs
aus

aus eigener Erfahrung hab) alle frische Wunden wann die Wunden nur mit Wein, darinne braune Betonien gesotten wird, ausgewaschen, und auf ein Tuch gestrichen, und darauf geleet Morgens und Abends.

Ein anders sehr verächtliches Mittel
alle frische Wunden in wenig Zeit gewiß zu heilen.

Nehmet Pappelnkraut und Weidenblätter, jedes eine Hand voll, wohl zerstoßen, den Saft ausgedrückt, und auf die Wunden mit Tüchlein gelegt, heilet besser als manche Salbe, Pflaster oder Del, so viel Geld kostet.

Eine andere bewehrte Wund-Salbe.

Nehmet Toback grün oder dürr, ist er grün eine gute Hand voll, ist er dürr vier Loth, Holderblätter auch eine gute Hand voll, diß in Butter wohl gesotten, und wie andere Salbe durchgedrückt, die Wunden damit verbunden, heilet in kurzer Zeit.

NB.

Hier ist zu mercken, so frische Wunden hefftig sollen bluten, und sich das Blut nicht stillen wolte, soll man allein nachfolgende Mittel brauchen.

Nehmet

Nehmet Noß von einem Todtenkopff oder Todtenbein, so viel ihr haben könnt, und halb so viel Bolus darunter, alles zu Pulver gemacht, und in die Wunden gestreuet, stillt das Blut zu Hand.

Oder

Nehmet das weisse Haar von einem Hasen, und ist sonderlich das gut, so er zwischen den hintern Beinen hat, so viel als möglich ist zu bekommen, zu Pulver gebrannt, in einem irdenen Hasen, so wohl zugedeckt, unter dieses Pulver oder Aschen gemischt, so schwer als es an ihm selbst ist, Ruß, davon ein wenig in blutende Wunden gestreuet, stillt das Blut behend.

Ein guter Wund-Balsam, alle Wunden zu heilen.

Nehmet Baumöl ein halb Pfund, Terpentin ein Viertel Pfund Regen-Würmer auch so viel, rothen Mangolt, Camillenblumen, St. Johannesblumen, jedes eine Hand voll, die Regenwürm, Mangold und Blumen in dem Baumöl alleine wohl gesotten, und durch ein Tuch durch gedrückt, in ein Glas gethan. Endlich das Terpentin darunter gemischt, und an die Sonne gestellet, darvon zur Zeit
der

Der Noth in die Wunden gethan, heilet wunderlich.

Ein bewehrtes Mittel für die Hitze der Wunden.

Es geschicht zu mehr mahlen, daß grosse Hitze zu den Wunden schläget, daraus dem Verwundeten nicht geringer Schaden kan wiederfahren und begegnen, wann solche nicht gelöschet wird, dann so lang die Hitz vorhanden ist, ist unmöglich die Wunde zu heilen, wie mir denn oft sind vorkommen, solche verwundte arme Leut, die von Bartscherern und Badern sind verabsäumet worden, daß aus einem geringen kleinen Schaden, grosse and gefährliche Schäden sind worden, solche Hitze nun bey allen Schäden zu benehmen:

Nehmet Camomillen, Bermuth, Nachtschatten, kleine Pappeln, Krause Balsam oder Münze, rothe Rosenblätter, rother Mangold, jedes eine Hand voll, Leinsaamen zu Pulver gemacht, Kockenmehl, rothen Bolus jedes vier Loth, Ball-oder Schwarzwurzel zwey Loth, Eybischwurzel drey Loth, Fenum Gracum oder Griechisch Heu zwey Loth, alles mit einander zu reinem Pulver gemacht, darvon mit Wein zu einem Brey gekochet, so
warm

warm als zu leiden ist, über die hitzige Wunden geschlagen Pflasterweiß, benimmt die Hitze augenscheinlich.

Ein köstlich Pulver zu allen Wunden, und sonderlich zu den Löchern in Weiberbrüsten, das mit gar geringen Geld kan gemacht werden.

Nehmet Sinnau, Sanickel, jedes zwey Loth, Holdermurzel ein Loth, Mastix, weissen Beyrauch, Gold oder Silber=Glät, jedes ein halb Loth, Toback=Aschen ein Quintzlein alles zu reinem Pulver gemacht, in ein Tüchlein gethan, und in die Wunden gethan oder gesäet, dergleichen thu auch das Pulver von Cardobenedicten, und sonderlich heilet es den Krebs.

Ein anders von mir oft bewehrtes herrliches Pulver zu allen Wunden.

Nehmet Wacholderbeer nach Belieben, die sollen in einem Hasen, der wohl gemacht sey, zu Pulver und Aschen verbrannt werden, darvon in allerhand Wunden gestreuet, heilet sie, auch darvon in die Augen ein wenig geblasen, verzehret das Fell und Flecken, heilet auch die Blattern darinnen.

Ein

Ein Mittel so in den Wunden Wild-
Fleisch wächst.

Nehmet nur allein die Wurzel von Osterlu-
cey nach Belieben, dieselbe zu Pulver gemacht,
und auf das Wild-Fleisch gestreuet, verzehret es
ohne Schmerzen.

**Beschreibung unterschiedlicher
Wund-Träncke, beydes zu trin-
cken, und die Wunden zu
waschen.**

Das Erste:

Ist ein Wund-Tranck, sonderlich zu
Haupt-Wunden dienlich.

Nehmet die Mittel-Rinde von Wallwur-
zel, Sanickel, braune Betonien, jedes
eine gute Hand voll, diß alles in einen halben
Maasß guten Wein, und einen halben Maasß
frischem Wasser gesotten, jedoch daß wohl ver-
macht sey im sieden, daß kein Dampff heraus
komme, biß ohngefehr ein halb Maasß eingesot-
ten, und zugedeckt gelassen, biß von sich selbst
kalt worden, hernach dem Verwundeten Mor-
gens und Abends, jedes mahl ein halb Trinck-
Gläßlein voll: Es soll auch die Wunde warm
E auß

ausgewaschen, und wie eine andere Wunde verbunden werden.

Das Andere:

Ist ein Wund-Tranck wann geronnen Blut in den Wunden ist.

Nehmet Egel-Schlangen-oder Pfennig-Kraut, Salbey, Schwalben-Wurzel, jedes eine Hand voll, in einem halben Maasß Wein wohl gesotten, und dem Verwundeten offft ein wenig darvon zu trincken gegeben.

Ein anderer sehr köstlicher Wund-Tranck, zu allen Wunden dienlich.

Nehmet Stern, Leber-Kraut oder Waldmeister, Wintergrün, Heydnisch Wundkraut, Hirschzunge, rothen Beyfuß, Erdbeer-Kraut, Sinngrün oder Junggrün, an vielen Orten Streiten benennet, jedes eine gute Hand voll, in einem Maasß Wein und einem Maasß Wasser wohl gesotten, biß der halbe Theil eingesotten ist: Davon Morgens nüchtern und Abends, so man zu Bette gehet, jedesmahl ein halb Trinck-Glaß voll getruncken, heilet von aussen heraus alle Wunden wunderbarlicher, als daß man auch den Wund-Tranck in den Wunden selbst sehen het.

Ein

Ein anders gleicher Würckung.

Nehmet braune Betonien, Sanickel, Sinau, Ehrenpreiß, Bibernellen-Wurzel, jedes eine Hand voll, wie das vorgemeldete ebenmäßig gesotten, und also gebraucht, heilet alle Wunden, innerlich und äußerlich.

Ein wunderbahrer Fall-Tranck.

Nehmet Mumia oder Menschen-Fleisch, in denen Apothecken findet man es, rothen Bolus und gesiegelte Erde, jedes ein Loth, alles zu Pulver gemacht, und auf einmahl eines halben Loths schwer eingegeben.

Noch ein anderer Wund-Tranck wird auch auf alle Glieder gerichtet, und heilet vom Grund heraus.

Nehmet rothen Beyfuß, Epheu-Blätter, Wintergrün, Sanickel, Sinau, heydnisch-Wund-Kraut, Maßlieben oder Marlissens-Kraut, jedes eine Hand voll, darüber werde gegossen anderthalb Maas guter Wein, und ein halb Maas Wasser, in einem Hasen wohl zugedeckt, gesotten bis der halbe Theil eingesotten: Ist die Wunde an dem Haupt, soll man darzu thun, braune Betonien zwey Hände voll: Ist aber die Wunde um die Brust, soll man

darzu thun Engelsfuß und Isopen, jedes eine Hand voll, ist der Verwundete sehr schwach und ohnmächtig, ist gut darunter Borraugen und rothe Rosen-Blätter, jedes eine halbe Hand voll. Hat der Verwundete grosse Hitze, werde darunter gethan Biolen, See-Blumen und Erdbeer-Kraut, jedes eine halbe Hand voll. Ist die Wunde in der rechten Seiten, ist trefflich gut darunter gethan Edel Leberkraut, und Wund-Meister, zu einer Wunde in der lincken Seiten, eine Hand voll Hirschzung, ist es aber eine Weyd-Wunde, soll man darzu thun eine gute Hand voll Schwalbenwurzel. Dieser Wund-Tranck ist oft und viel von mir gut und bewehrt erfunden worden in gefährlichen Wunden, also daß viel, die von jedermann für tod gehalten worden, auf welche ganze Giebel von Häusern gefallen, durch Gottes gnädige Hülffe sind wieder geheilet worden, will derowegen solche Wund-Träncke, sonderlich allen Ehr-liebenden Wund-Aerzten freundlich anbefohlen haben: Hoffe daß sie Ehre davon tragen, und ein gut Gewissen behalten.

Für den Wurm am Finger.

Nehmet rothen Bolus ein halb Loth, Saffran

ran ein halb Quintlein, Opium, ist ein Saftt in der Apotheck aus Mahn-Saamen-Köpffen gemacht, zwanzig Gersten-Körner schwer, Rosß- oder Holder-Essig, und in Mangel deren gemeinen Essig, Rosen-Wasser, jedes ein Loth, das Weiße von einem frischen Ey; Diß alles zu einem Pflaster gemacht, darvon wie ein ander Pflaster auf die Finger gelegt, tödtet den Wurm gewiß, hernach die Wunde wie eine andere Wunde geheilet.

Ein ander gewisses Mittel.

Nehmet Menschen-Koth, von einem gesunden Menschen, warm auf die Finger gelegt, tödtet den auch.

NB. Eben in dieser Stunde, da ich dieses schriebe, habe ich eine junge Weibß-Person, die den Wurm am Finger gehabt, und lang ist vergeblich gewartet worden, verbunden, deren durch obiges Mittel in wenig Zeit ist geholffen worden.

Für die Haar-Würme alter Leute und jungen Kinder.

Nehmet alleine Karren-Schmiere, je älter je besser, jedoch so man keinen alten haben könnte, müste man frischen an deren statt nehmen,

wann schon dieses Mittel schlecht und gering ist, so ist es doch von mir sehr oft bewehrt erfunden worden. Da viel Gelehrte keinen Rath mehr wußten, hat diese Karn-Schmier das Ihrige redlich gethan. Der Gebrauch ist, daß man den Haars-Wurm, welcher um sich frisset, etliche mahl anstreichet, und von sich selbst läßt durre werden.

NB.

Weilen biß daher etwas von Wunden ist gehandelt worden, muß ich auch reden von etlichen Zufällen derselbigen, und wie solche können und sollen gemacht werden.

Das Glied-Wasser behende zu stillen.

Nehmet Erdbeer-Kraut zwey Hände voll, in Eßig, der von Holder-Blüt ist der beste, wohl gestet und warm überschlagen, oder Holder-Schalen, wie auch Holder-Blüt, wie gemeldet, in Eßig geröstet, ist ebenmäßig gut und bewehrt.

Ein anders,

Nehmet Nessel-Wurzel eine Hand voll, in Wein gesotten, und warm überschlagen, hilfft gewiß.

Oder:

Nehmet einen Bad-Schwamm, ein Quintlein davon, der Schwamm soll zu Pulver gebrand

brannt, und der Allsain ungebrannt zu Pulver gestossen werden, hernach den Safft aus einem gebratenen Apffel gedrucket, unter einander gemischt, und Pflaster-weiß übergelegt, verstellet das Glied-Wasser augenscheinlich.

Ein bewehrtes Mittel zu dem kalten Brand.

Nehmet ein halb Maaß Wein, und so viel Eßig, zwey Loth Sevenbaum, ein Loth Bitriol, einen Löffel voll Honig, alles unter einander sieden lassen, biß drey Loth eingesotten, hernach warm überschlagen.

Ein anders zu dem kalten Brand.

Nehmet gefrorne Rüben, solche geschabet, und überschlagen.

Oder:

Salpeter vier Loth, und in des Patienten Harn gesotten und warm überschlagen.

Oder:

Froschleich zwischen zwey Tücher gethan, und überschlagen.

NB. Die Mittel alle zusammen, so in diesem Tractätlein, zum Besten meinem Nächsten, von mir aus guter Wohl-Meinung, nach deren langwieriger Probe sind aufgesetzt worden;

schlecht und verächtlich zu seyn, gar gerne bekenne, mir auch wohl wissend, daß ihrer viel die Köpffe darüber schütteln werden, darüber lachen und sagen: Hat er nichts anders heraus geben wollen, hätte er dieses auch wohl behalten mögen, haben verhofft etwas sonderliches zu sehen, sind aber mit einander nichts als grobe Bauren-Arzeneyen. Denen allen hab ich schon in der Vorrede an den Christlichen Leser, sattfam geantwortet, daß ich nicht für Gelehrte, sondern nur allein für die Einfältigen geschrieben habe: Und wo es nur um blosses Wort zu thun wäre, könnte ich etwan (doch ohne Ruhm zu sagen) so wohl als andere mit verblünten und dunckeln Reden, daß kein Nutz wäre, seltsame Sachen mit grossen Verheissungen heraus geben: Sonst mag ich gar wohl leiden, daß dieses geringe Werck von andern, wohlmeinend, dem armen Hülflosen Nächsten zum Besten verbessert werde, will mich nicht nur allein darüber herzlich freuen und Gott dancken, sondern auch Gelegenheit suchen, gegen einem ieder solches danckbarlich nach Möglichkeit zu erkennen.

Ein wunderliches Mittel alle grosse und weite Wunden ohn einiges Hestten in kurzer Zeit zu heilen.

Ein solcher Verwundeter soll allein die Wunden entweder mit einem Wund-Tranck, oder in Ermangelung dessen, mit Wein, seinem eigenen Harn oder frischen Brunnen-Wasser auswaschen, hernach etliche Tropffen Schreiner-Leim warm darein fallen lassen, ein Papier, ein wenig grösser als die Wunde ist, in dem warmen Leim wohl genecket, darüber geschlagen, und so lange, bis es von sich selbst abfällt, darauff gelassen, wird in Wahrheit ohne sonderere Narben geheilet seyn. Ob wohl dieses unglaublich scheint, so hat mich die Erfahrung ein anders gelehrt. Ein trefflich Stücklein für die Wund-Aerzte, denn mehrmalen dem Verwundeten das Hestten mit der Nadel weit mehr Schmerzen erwecket, als da ihm die Wunde ist geschlagen worden.

Allehand Sachen, als: Kugeln, Spreissen, Pfeile, Dornen, stücken Eisen und dergleichen heraus zu ziehen.

Nehmet Haasen-Schmalz acht Loth, Magnet-Stein (wird in den Apotheken gefunden) ein Loth, Krebs-Pulver 1. Loth, Schwarz oder
 E 5. Wall-

Wall-Wurzel anderthalb Loth: Dieses alles auf einen Reibstein oder Mörsel gerieben oder gestossen, biß es wie eine Salbe wird, endlich auf ein Stück Hasenbalg gestrichen, und Pflasterweiß übergelegt, zeucht alles heraus.

Das Krebs-Pulver wird so gemacht:

Nehmet zwey oder drey lebendige Krebse, in einen ungeglästen irdenen Hafen zu Pulver gebrannt, so ist es bereitet, und zu diesem unserm Pflaster recht.

NB.

Wo die Wunden sehr tieff wären, und eines Meißels bedürfften, soll man allein Wall-oder Schwarz-Wurzel in Butter wohl rösten, Meißel von reinen Luch damit ansalben, in die Wunden thun, einen Wund-Tranck, wie solches oben vorgeschrieben worden, täglich trincken, und ein gemein Pflaster, oder nur allein Brandtwein mit Luchern warm darauf geschlagen, so heilet es ohnfehlbarlich.

Folget nun ein bewehrtes Pflaster zu allen frischen Wunden.

Biß hieher sind etliche Salben, Wund-Träncke und Pulver, die Wunden zu heilen, zu machen, gelehret worden; ist billig, daß etlicher Pflaster gedacht werde.

Das

Das Erste.

Nehmet braune Betonien, Sanickel, Sinaur, Wintergrün, Wegerich, breit oder spitzig, jedes eine Hand voll, grün oder dürr, Osterluzcey-Wurzel eine halbe Hand voll alles in einem halben Pfund Butter und viertel Pfund Baum-Del wohl geröstet, durchgesiegen, und hernach darzu genommen Hirschen-Unschlit, Terpentin oder Glorici jedes ein viertel Pfund, Wachs drey viertel Pfund, Spangrün zwey Loth, Allant anderthalb Loth, Mastix, Weyhrauch, jedes ein Quintlein. Die Butter in dem Baum-Del, Hirschen-Unschlit, Terpentin oder Glorici und Wachs wird alles langsam unter einander zerlassen, das Ubrige wird alles zu reinem Pulver gemacht, je reiner je besser, und allgemach in das oben Zerlassene eingerühret, endlich wann es von dem Feuer gethan wird, darein gethan Campffer, ein halb Loth, Tücher einer Hand breit und so lang man will (man kan es etliche Ellen lang nehmen) dadurch gezogen und aufbehalten.

NB.

Dieses Pflastr oder Durchzug hält sich lange Zeit gut, wann nur solches sauber behalten wird, und thut einem gemeinen Mann viel Gutes in seinem Hauß, denn es heilet und
reini-

reiniget alle Wunden, wo die auch seyn mögen, in kurzer Zeit, die Wunden an den Schien-Beinen und Wunden an dem Haupt, werden damit behende zugeheilet. Item es hab sich Herr oder Frau, Dienstbot oder Kinder gehauen, gestossen, geqvetscht, geschlagen, oder gefallen, so kan ein Hauß-Vater seine Zuflucht, nechst dem lieben Gebet, zu diesem Pflaster haben. Der Gebrauch ist, Morgens und Abends, nach dem der Schaden groß oder klein ist, ein Stück darvon geschnitten, und darauf gelegt, wie schon gemeldet, reiniget und heilet gewiß.

Das Andere.

Nehmet in den Frühling, wann die Pöhlen-Bäume anheben zu Knöpffen, und ehe sie Blätter gewinnen, derselben Köpffe etliche Pfund, oder nach Belieben, in frischer Butter wohl geröstet, und starck durch gedrückt, wird schön goldgelb werden, in einem saubern Geschirr zugemacht behalten, hernach sollen nachfolgende Kräuter, ein jedes (wo möglich) in seiner Blüte gesamlet und fleissig aufgedörret werden: Huff-oder Brand-Lattig, Aron, Schlangen-Zungen, Sanickel, Wintergrün, Schlangen-oder Pfennigkraut, Osterlucen, rother Mangolt, breiter oder spiziger Wege-
rich

rich, rother Beyfuß, Heydnisch Wund-Kraut, Toback, Hauß-Wurzeln. Von allen denen Kräutern, jedes eine gute Hand voll, klein zerschnitten in einen saubern neuen Hafent gethan, guten weissen Wein darauf gegossen, und einen Monat lang stehen gelassen, hernach wohl gesotten und durchgedruckt, und beyseit gethan, biß man es brauchet. Endlich soll man nehmen Harz und Wachs, jedes ein Pfund, Mastix zwey Loth, Weyhrauch ein Loth; Das Harz und Wachs in einer Pfanne oder andern Geschirr allgemach zerlassen, Mastix und Weyhrauch aber zu Pulver gestossen, und dar- ein, nicht auf einmahl, gerührt, die Butter von den Bollen-Knöpfen, und die Brühe von den Kräutern darzu gethan, langsam bey kleinem Feuer wohl gesotten, und daß nicht mehr in dem Feuer spritze, sondern gern brenne, so ist es eine Anzeigung daß genug sey, vom Feuer alsdann abgehoben, und den Terpentin dar- ein gerühret. und fleißig durch einander ge- menget, biß es anhebt kalt zu werden, Zapffen, so groß als sie ein jeder haben will, daraus ge- macht, in Schweins-Blasen aufbehalten, und vor dem Staub bewahret; ist ein vortreffliches Stich = Wund = und Schaden = Pflaster, wann
der

der Stich, die Wunde und Schaden mit dem oben beschriebenen Wund-Tranck warm ausgewaschen, und gelegt, heilet in kurzer Zeit.

Das Dritte:

Ist ein vortrefflich Schaden-Pflaster, alle Schäden, die zehen oder mehr Jahr gewehret, die sonst nicht haben können geheilet werden, damit gewiß zu heilen, von mir das Gilden-Pflaster genannt.

Nehmet Wachs ein viertel Pfund, Calphorien oder Griechisch Pech vier Loth, Weyhrauch zwey Loth, Baum-Del zwey Loth, Goldglät, Silberglät, rothen Bolus, Bleyweiß, Galmen, Calmus, jedes anderthalb Loth, was zu Pulver kan gestossen werden, soll man zu reinem Pulver stossen, je reiner je besser; Das Wachs-Baumöhl, und Colphonien oder Griechisch Pech, soll allgemach zerlassen werden, über einen kleinen Feuer, und wann solches wohl zergangen, das Pulver von den übrigen auch darein nach und nach gerühret.

NB.

Unterdessen soll derjenige, so damit umgeheth, fleißig zusehen, daß es nicht überlaufft, sondern dieses zu verhüten, bißweilen von dem Feuer absetzen, und mit einem hölzernen Löffel

Löffel, nicht mit Eisen, (welches wohl zu mercken) durch einander rühren, wann es nun wol unter einander gemenet ist über dem Feuer, soll es auf ein neu Hanff-Tuch, der Länge nach, und nicht über einen Hauffen, ausgegossen werden. NB. Wird aber alsobald kalt und so hart, daß auch der geschickteste Wund-Arzt nicht würde wissen, wie es solte zu einem Pflaster gestrichen werden; Soll derowegen, der mit diesem Pflaster umgehen will, Eisen haben einer Hand breit und so lang, allerdings in Form eines Schneider-Bügel-Eisens, und in das Feuer oder auf feurige Kohlen gelegt, biß es ziemlich warm ist, und damit ausgestrichen. Hier ist wohl zu mercken, daß das Pflaster soll dreyer oder Finger dick seyn, wann es anders recht soll würcken.

NB.

Wann nun ein alter Schaden, der zehen oder mehr Jahr lang gewehret, und ganz keine Arzenei annehmen will, soll verbunden werden, so soll allezeit das Glied, daran der Schaden ist, oben und unten halb mit reinen weissen Tüchern, hart umwunden werden, und alsdann das Pflaster auf die Wunde gelegt, drey Tage, ohne Veränderung darauf liegen

liegen lassen, inzwischen aber dem Patienten von vorgeschriebenen Wund-Träncken geben, und sonderlich von Epheu trincken lassen, und die Wunden oder alte Schäden damit wohl ausgewaschen.

NB. Es soll aber diß Pflaster von Tag zu Tag dünner gestrichen werden, dann sonst würde es zu starck ziehen, so kan auch nach etlichen Tagen, Abends und Morgens, das Pflaster abgenommen, und mit Wein abgewaschen, und mit einem reinen Tuch abgetrocknet werden, und von neuen wieder aufgelegt, so warm als einer auf dem Backen leiden kan. Ich kan einen jeden versichern, daß kein besser alt-Schaden-Pflaster in aller Welt kan gefunden werden: Sind mir zu unterschiedlichen mahlen, zwanzig und mehr Thaler darvor angebothen worden, nur für das blosser Recept, und allezeit lieber das Pflaster selbst umsonst, als das Recept um Geld weg geben wollen, jekund GOTT zu Ehren, und meinem Nechsten zum Besten, geb ich es gern und willig umsonst. Mit welchem nebst GOTT Ehrliebende Wund-Aerzte grossen Nutzen haben, viel Gutes schaffen, und einen guten Namen erwerben können; Es gebe der liebe GOTT, daß
die

dieses und alle andere, so in diesem geringen Werck begriffen, (wie ich herzlich wünsche) dienet zu seinen grossen Ehren, und meinen Nächsten zum besten.

Zu allen Arm- und Bein-Brüchen ein bewehrtes Pflaster.

Nehmet Wall- oder Schwarz- Wurzel, soll am Schatten gedörrt werden, eine Hand voll Leinsamen, Krebschalen, Fenum Græcum, rothen Bolus jedes zwey Loth, alles zu reinem Pulver gemacht, mit Eyerweiß ein Pflaster gemacht, und nachdem die Beine ordentlich auff einander wieder gerichtet, darüber geschlagen und beständig Wundtranck dem Patienten zu trincken geben.

NB Wann es Sach wäre; daß einige Geschwulst darzu schlagen solte, soll man etliche Hand voll braune Betonien nehmen, mit frischem Brunnen-Wasser wohl sieden, und darüber schlagen, ist auch gut für alle andere Geschwulst, also gebraucht.

Noch ein anders, von mir das unbekandte Pflaster genannt.

Nehmet von dem vorgemeldtem Pulver, daraus man das Bruch-Pflaster mit Eyerweiß

F

weiß

weiß machet, zween Löffel goll gedörrte Eulen,
 ein Löffel voll Harz, zwey Pfund Terpentin,
 ein halb Pfund gebrandten Wein, (ein halb
 Nösel oder halben Quart) das Harz und Ter-
 pentin werden über einen kleinē Feuer unter ein-
 ander zerlassen, und die Pulver darein gerührt,
 endlich auch der gebrandte Wein, so ist es recht.
 Dienet zu allen Arm- und Bein-Brüchen, auch
 allen Geschwulsten, und wo sich ein Fluß in ein
 Gewerbe und Knie gesetzt hätte, darüber ge-
 schlagen, verzehret sie auch.

**Eine bewehrte Salbe den Brand zu
 heilen, es sey von Feuer, Wasser, Fett und
 dergleichen.**

Nehmet Hanffsaamendöhl, Leinsaamendöhl,
 Rasendöhl, weiß Liliendöhl, jedes ein Loth. Diese
 Döhl unter einander gemischt, und das weiße
 von einem Ey darunter gerührt, den Schaden
 des Tages etliche mahl damit bestrichen, heilet
 den Brandt und hilfft gewiß.

Eine andere.

Nehmet Speck von einem Borgen, ein
 Pfund, oder nach Belieben, der werde zerlas-
 sen und auff frisch Brunnenwasser, weil es
 noch ganz heiß, gegossen, wieder zusammen
 gesamt.

Gesammlet, von neuen wieder zerlassen, und wie das erste mahl auf frischen Brunnenwasser gegossen, und das oft wiederholet, denn wie öfter wie besser, und zum Gebrauch behalten, das verbrandte Ort damit angesalbet, benimmt die Hitz und Brand, und heilet.

Noch eine andere.

Nehmet Wachs, Unschlit, Harz und Schmalz, Nuß-oder Leinsaamen-Del, und Honig jedes gleich viel, das Honig erst zerlassen, und das übrige darunter gethan, benimmt den Brand und heilet gewiß.

Für erfrohrne Füße.

Nehmet nur allein etliche Rüben so hart gefrohren sind, in Wasser gekocht, und die Füße darein gebadet, etliche mahl wiederhohlet, hilft sonder Zweifel.

Ein ander Mittel für erfrohrne Glieder insgemein.

Nehmet Hirschen Unschlit, Kindermarc, ungebrauchtes Wachs, jedes ein Loth, alles unter einander zu einer Salben gemacht, und die erfrohrne Glieder damit angesalbet.

NB. Sonsten ist nichts bessers und beweherers, so bald das Glied erfrohren, dasselbe

in kalt Wasser eine Zeitlang gehalten, ziehet den Frost gewiß ans, und heilet ebenmäßig, wie die Hitze des Feuers, die Hitze aus einem Glied und den Brand auszeucht.

Eine neu-erfundene / und zu vielen unterschiedlichen Kranckheiten nützliche Weise Toback zu trincken, stärcket auch sonderlich das Haupt und Gedächtniß, nimmet die Fluß hinweg, und richtet sonst noch viel Gutes aus, wie ein jeder aus dessen Gebrauch erlernen wird.

Der allen Dingen ist zu wissen, daß das heutige gemeine Toback trincken, oder vielmehr Toback rauchen, eine hochschädliche Sache sey, eine Ursache vieler Kranckheiten, denn ob schon der Toback für sich selbst, ein vortreffliches herrliches Kraut und billig von denen Alten, heiliges und königliches Kraut ist genannt worden, so wird doch solches, wann es dem gemeinen Brauch nach, durch Mittel einer irdenen Pfeiffen durch den Rauch in den Mund gezogen wird, zu einem hochschädlichen Gifft, denn ein jeder leichtlich erachten kan

kan, daß das alleredelste, nemlich das Balsamische Del, so darinnen, und mit des Menschen natürlichen Balsam eine grosse Verwandnuß hat, durch das Feuer, zufoerst in der Tobackspfeiffen ganz und gar verzehret wird, und der Tobackräucher anders nichts als was kein nütze ist, und die natürlichen Geister des Menschen verwirret, daß derjenige, so den zu sich genommen hat, toll und nârrisch mehr mahlen scheint zu seyn, sonderlich die, so dessen Gebrauch nicht gewohnet sind, wie die Erfahrung mir dessen Zeugniß giebt. Halte derowegen gewiß dafür, daß die neue Erfindung, welche ich jetzt beschreibe, nicht nur alleine der heutigen gemeinen Weise Toback zu rauchen, weit vorzuziehen, sondern auch sehr gesund sey, und meine Weise Toback zu trincken, diese wie folget.

Nehmet einen irdenen Hafen, was Form und Gestalt einem jeden belustiget, auch so groß einen jeden beliebig, jedoch daß solcher innen und aussen wohl geglast sey, und mit einem gehebten Deckel zugedeckt, in der Mitte des Bauchs sollen eine oder zwey Röhren einer halben Ellen lang oder länger, nach dem ein jeder will, gemacht werden. In den Hafen

F 3

soll

soll man thun Wein, ohngefehr ein Maßel
oder Quärtlein, zeitig gedörrte Tobackblät-
ter, eine halbe Hand voll, braune Betonien,
Augentrost, rothe Rosenblätter, jedes halb so
viel als des Tobacks, Zimmet ein halb Loth,
Anißsaamen, Fenchelsaamen, jedes ein Quint-



lein. Die Kräuter klein zerstoßen, alles in
den Hafen zum Wein gethan, und wie oben
gesagt, gehet zugedeckt, auf eine Kohlpfanne
gethan, und darauff sieden lassen, so wird ein
guter wohlriechender gesunder Dampff zu den
Röhren heraus kommen, welchen man an statt
des übelriechenden und ungesunden Rauchs
soll in den Mund ziehen, und eine Zeitlang
darinnen behalten, hernach wieder heraus lassen,
dieser

Dieser reiniget das Hirn, trocknet die Flüsse, stärcket das Haupt, benimmt das Zahnwehe und allerhand Fluß der Augen, Ohren und Mundes, hat sonsten noch unzählbar viel Tugenden, deren ich hier geschweige, und aber Gebrauch und die Erfahrung einen ieden wohl lehren wird, wie er in andern Zufällen sich verhalten hat.

Der wahre Kunst = Balsam/
 so an statt des natürlichen Balsams
 kan gebraucht werden, heilet in wenig Zeit
 alle innerliche und äußerliche Wunden, le-
 get allerhand Haupt = Schmerzen, denen
 so einen Husten haben, den Lung = und Leber =
 süchtigen, die Seitenstechen haben, die ge-
 plaget werden mit Darmgicht, ist dieser
 Balsam sehr wüßlich, bricht den Stein in
 Nieren und Blasen, und hat andere viel
 unzählbare Tugenden mehr, wie ein ie-
 der aus dessen Gebrauch wird er-
 sehen.

Die Bereitung ist diese.

Rohmet Merken = Violett, rothe Rosen,
 Holderblüt, Camomillen = Blumen, weiße
 Lilien

Lilien, Büllenkrautblumen, Hals-oder Erndte-Rosen von den Rothen, dieser Blumen jeder Gattung eine gute Hand voll, Baumöhl zwey Pfund, (die Blumen sollen alle darein gethan werden, und wohl zugedeckt gesotten, hernach durchgerückt, und wie öffter dieses geschicht oder wiederholet wird mit frischen Blumen, je besser dieser Kunst-Balsam wird, ich pflege es zum achten auch wohl zum zehenden mal zu wiederholen, und endlich etwas wenig von diesen ob-erzehlten Blumen darein zu thun, und wohl ver-macht eine ganze Sommerzeit über, an der Sonnen, im Winter auf dem warmen Ofen stehen zu lassen, zu dem Gebrauch, dessen Würckung ist oben angezeiget, der Gebrauch ist innerlich von einem biß zu zwey Quintlein jungen Kindern, den Alten aber von einem biß zu zwey Loth, entweder in warmer Brühe, oder aber in wenig Bier, aber allein alle Schäden werden damit warm angesalbet; Ich wünsche nichts mehrers, als daß dieser köstliche Kunstbalsam von allen Ehr- und Kunstliebenden Bundaykten in aller Gottesfurcht und Christlicher Liebe bereitet und gebrauchet werde. Ich zweiffle gar nicht, sie werden mir vor dieses Kunststücklein herzlich Lob und Danck sagen, dann solcher
ge

genugsam, sie allesambt zu Ehr und Geld zu bringen. Hiebeneben wünsche ich auch sonderlich, daß der liebe getreue GOTT Gnade geben wolle, daß jederzeit in jeder Stadt, Marckt, Flecken, und Dorff gefunden werde, so dieses und alle vorgehende Mittel, (wiewol sie schlecht, jedoch recht seyn) zu GOTTES grosser Ehr, und dem Hülfflosen Nächsten zum besten bereiten und gebrauchen, und ein jeder mehr auf sein Christenthum, als auf den schändlichen schädlichen Mammon sehen möge, Amen.

Schluß.

Diß ist also das wenige, lieber Christlicher Leser, so ich dißmahlen zu einem Anfang meinem Nächsten habe heraus geben wollen, wünsche inzwischen von Herzen, daß dieses mein vorhabendes Werk GOTT zu Ehren, und zu vieler Krancken Hülffse und Trost gereichen möge,
Amen.

F 5

Regi-



Register

Aller und jeden Arzney-Receipten, so
in diesem Tractätlein begriffen.

Für allerhand Wehtagen des Haupts, so von
Kälte kommen, für die Fluß, dieselben
auszutrocknen, das Haupt und Gedäch-
niß zu stärcken, sonsten von mir das gülden
Hauptwasser genannt

Für grosse Schmerken des Haupts, so von der
Hitze entstehen, als in Pestilenz und giftigen
hitzigen Fiebern, eine oft bewehrte Salbe 2

Für allerhand Fluß, Hitze, Fell, Flecken, Blat-
tern und andere Zufälle der Augen, ein herr-
liches Pulver

Drey unterschiedliche von mir oft bewehrte Aus-
genwasser, beydes zu trincken, und die Au-
gen damit zu waschen

Ein verachterer aber sehr nützlicher Rauch, aller-
hand Flüsse der Augen zu stillen

Das verlohrene Gehör wieder zu bringen auch
allerhand Schmerken der Ohren in wenig
Zeit zu stillen

Das Getöse und Sausen der Ohren zu vertrei-
ben

8
Für

Register.

Für aberhand Geschwâr, in der Nasen	8
Ein bewehrtes Mittel die Röthe des Angesichts zu vertreiben	9
Ein oft bewehrtes Del, die Bocken und Blätterlein die weissen Schuppen des Angesichts zu vertreiben, und aus den Grund zu heilen	9
Die aufgerissenen Leffzen oder Lippen geschwind zu heilen	10
Zu allen Schmerzen der Zähne, so wohl von Hitz als Kälte herrührend	10
Die Schwärze der Zähne zu vertreiben	11
Ein bewehrtes Mittel daß jungen Kindern die Zähne ohne Schmerzen hervor kommen	11
Das verfaulte Zahnfleisch in kurzen wieder wachsend machen	12
Für allerhand Zufälle der Zungen, als Lähme, Sprachlosigkeit, auch mancherley Geschwâr des Mundes, und endlich für die Zufälle des Zäpffleins ein bewehrtes Mittel	12
Zwey bewehrte Mittel die Bräune zu vertreiben	13
Ein äusserliches Pflaster für die Bräune	13
Zu bösen und angezündeten Brüsten, sonderlich der Kindbetterinen, und erstlich für den Rothlauff, die Röthe oder Roß derselben	14
Für Brüste so verabsäumel worden, und die auffschweren müssen.	14
	Ein

Register.

Ein güldenes Magen-Lattwerg	16
Ein köstliches gülden Magenwasser	16
Ein von vielen verachtetes, aber von mir oft bewehrtes Mittel, den Magen von Schleim und Gall zu reinigen	18
Ein anders ganz geringes, doch sehr nütliches Mittel den Magen zu reinigen	19
Ein gewisses Mittel allerhand Zufälle der Lungen zu heilen.	19
Ein fürtreffliches Lungen-Pulver allerhand Kranckheiten derselben zu heilen	20
Ein gülden Lungenwasser	21
Ein sonderlich bewehrtes Mittel zu dem Seitenstechen und Blut auswerffen	21
Eine oft bewehrte Arhney zum Husten der von der Lungen herrühret	22
Wie der Rettigsafft gemacht werde	23
Für allerhand Zufälle des Herzens	23
Für den Herzwurm	23
Für allerhand Zufälle der Leber, geringe, aber von mir mit erwünschten Ausgang oft bewehrte Arhney	24
Leber-Pillulen Herrn Doct. Eren sel.	24
Herrn D. Eren Leber-Purgier-Wein	25
Für allerley Kranckheiten der Milze	27
Ein bewehrtes Mittel für die Gelsucht	28
Ein oft bewehrtes Mittel, Melancholey, Sinnlosig-	

Register.

lofigkeit und Tollsucht zu vrrtreiben	28
Haupt=Säcklein zur Melancholey, Sinnlofigkeit und Tollsucht	30
Wider das Abnehmen des Leibes, wann der Mensch Augenscheinlich verzehret und gleichsam verdorret	31
Ein wunderliches in der Natur geheimes Mittel, für das Abnehmen des Leibs	33
Für das Abnehmen der jungen Kinder	34
Wassersucht zu vertreiben zwey vortreffliche Mittel	35
Zwey Pulver zur Wassersucht	39
Ein herrlich Guldenvasser zur Wassersucht	39
Ein ander gewisses Mittel	39
Laxier= Pillulen wider die Wassersucht dienend, und die Leber erfrischend	40
Für allerley Fieber ein bewehrt unbekannt und geheim Stück	41
Ein ander bewehrt Mittel mit angehängter Regul	42
Für die grausamen Schmerzen des Eingeweids oder Därmen, so aus ungedauter Feuchtigkeit, Schleim oder Gall entstehen, ein sehr oft bewehrtes Mittel	42
Ein ander gewisses Mittel die Colic oder Darm= schmerzen zu vertreiben	43
	Ein

Register.

Ein anders wo alle andere Mittel nicht helfen wollen	44
Für den Durchlauff, auch rothe Ruhr ein herrliches und von mir das gülden Magen-Pulver genannt	45
Zwey andere bewehrte Mittel	46
Für das Lenden-Grieß und Stein in Nieren und Blassen eine gewisse Arzney	47
Ein überaus köstlich Träseney dienstlich dazu	47
Ein anders von mir bewehrtes und gewisses Mittel	48
Ein bewehrtes Mittel für die so nicht harnen können	49
Das güldene Mutter-Wasser	50
Träseney für die Kindbetterinnen zu allen Zufällen der Mütter	51
Allerhand Mutterbrüch oder Mutter-Fäll wo sie auch herkommen, mit einem geringen Mittel zu heilen	52
Ein ander bewehrtes Mittel für allerhand Brüch, auch der jungen Kinder	53
Eine Salb zu allerhand Brüchen	53
Ein ander Mittel darzu	54
Zu allerhand Wunden insgemein, eine herrliche gute Salbe	55
Ein ander Mittel alle frische Wunden in wenig Zeit gewiß zu heilen	56
	Ein

Register.

Eine andere bewehrte Wund-Salbe	56
Ein guter Wund-Balsam alle Wunden zu heilen	57
Ein bewehrtes Mittel für die Hitze der Wundē	58
Ein köstliches Pulver, zu allen Wunden, sonderlich zu den Löchern in Weiber-Brüsten	59
So in den Wunden wild Fleisch wächst	60
Ein Wundtrancf, sonderlich zu den Hauptwunden dienlich	60
Ein Wundtrancf, wann geronnen Geblüt in den Wunden ist	61
Ein ander sehr köstlicher Wundtrancf zu allen Wunden	61
Ein anders gleicher Würckung	62
Ein ander Wundtrancf auff alle Glieder gerichtet und heilet von Grund aus	62
Für den Barm am Finger	63
Ein ander gewisses Mittel	64
Für die Haar-Würmer alter Leut und junger Kinder	64
Drey treffliche Mittel das Gliedwasser behend zu stillen	65
Ein oft bewehrtes Mittel zu den kalte Brand	66
Ein wunderliches Mittel alle grosse weite Wunden ohn einiges Hefften in kurzer Zeit zu heilen.	68
Allerhand Sachen, als Kugeln, Spriessel, Pfeil,	

Register.

Pfeil, Dorn, Stücken Eisen und dergleichen auszuziehen	68
Das Krebspulver zu machen	69
Etliche bewehrte Pflaster zu allen frischen Wun- den	69
Ein bewehrtes Pflaster zu allen Arm- und Bein- brüchen.	70
Ein anders das unbekante Pflaster von mir ge- nannt	76
Drey bewehrte Salben den Brand zu heilen, es sey vom Feuer, Wasser, Fett und derglei- chen	77
Für erfrohrne Füße	78
Ein ander Mittel für erfrorene Glieder insge- mein	78
Eine neu-erfundene und zu vielen unterschied- lichen Kranckheiten nützliche Weise Toback zu trincken.	79
Von Zubereitung des wahren Kunstbalsams, so an statt des natürlichen Balsams kan gebrau- chet werden, und seiner Würckung.	82

E N D E.



en
58
9
n=
9
n=
0
e=
6
8
i=
7
8
e=
8
0=
f
9
0
1=
2

Tu 701

ULB Halle

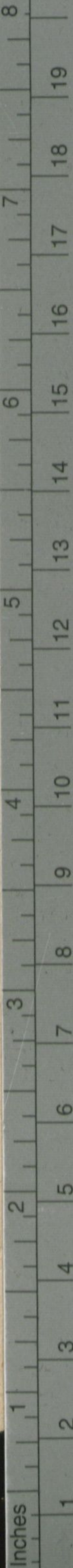
3

002 819 767



nc



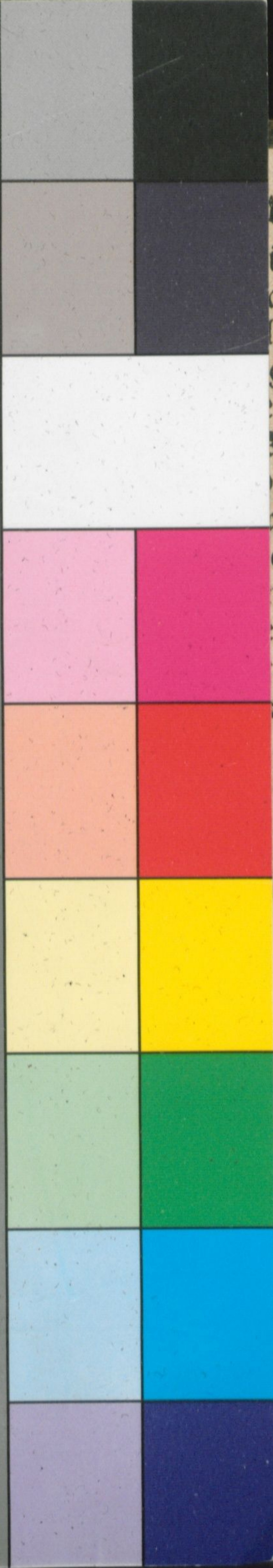


KODAK Color Control Patches

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



in dem Eßlöffel voll
aupt = Schmerken
uß auf, ein we-
gen, reiniget das
Gedächtniß, so
bgehet, ein wenig
ie vergiffte Luft
estehet allen Giff,
erkhafften Zähne
und Kälte kom-
Erfahrung wird
ß gülden Haupt-
e Tugenden mehr
zu melden, ge-

des Haupts,
estilenz und giff-
stbewehrte

wannß anhebt
t, seiner Köpffe,
dren oder vier
, Wurkeln und
arcissen-Kraut,
erkraut, Nacht-
Blätter, oder in
Man-

